

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Wroclaw University of Economics

WS 2010/11

Von Annika Esselborn
annika.esselborn@gmx.de

Wenn ihr neben dem Bericht noch Fragen habt, könnt ihr gerne eine Mail schicken.

Vorbereitungen/Anreise

Erst mal einige Worte zu den Schritten vor dem Auslandsaufenthalt.

Nachdem ihr die Zusage von der Universität in Frankfurt bekommen habt, ist es noch notwendig, sich in Breslau an der Uni zu bewerben. Soweit ich weiß, ist es noch nie vorgekommen, dass ein/e Student/in abgelehnt wurde.

Bevor ihr abreist, ist es sinnvoll, sich Gedanken um eine Unterkunft zu machen. Wenn ihr gerne in das Wohnheim dort einziehen möchtet, bewirbt euch so schnell wie möglich, da die Plätze beschränkt sind. Im WS 2010/2011 haben insgesamt etwa 50 ERASMUS Studenten einen Platz im Wohnheim bekommen.

Nach Breslau kann man von Frankfurt aus gut fliegen oder mit dem Zug fahren. Ich habe mich dazu entschieden, direkt vom Frankfurter Flughafen mit Lufthansa/LOT zu fliegen. Wenn man früh genug bucht, kann man auch hier noch günstige Tickets bekommen. Ryanair fliegt vom Flughafen Frankfurt Hahn auch direkt und günstig nach Breslau.

Der Flughafen in Breslau ist recht klein und es fällt nicht schwer sich zu orientieren. Ich wurde direkt von einer Studentin aus dem ESN (Erasmus Students Network) abgeholt – allerdings hat nicht jeder dieses Glück. Es fährt ein Bus (Nummer 406) zu dem Bahnhof (Haltestelle Dworcowa), von dort kommt man dann gut weiter in die Stadt oder das Wohnheim.

Auf der Webseite der Stadt Breslau findet man unter dem folgenden Link alle Verbindungen der Busse und Bahnen.

http://www.wroclaw.pl/rozkłady_jazdy.dhtml

Breslau

Das Leben spielt sich überwiegend am und um den Rynek (Rynek=Marktplatz) herum ab. Hier findet man viele Bars, Diskos, Restaurants, Kinos etc. Der Rynek ist gut mit der Straßenbahn zu erreichen.

Es werden in den Kinos häufig Filme gezeigt, die in Englisch vertont sind und in Polnisch Untertitelt werden.

Vom Rynek kommt man schnell auf die Dominsel, auf der sich auch der Botanische Garten befindet, oder zu der sehenswerten Hauptuniversität in der Altstadt von Breslau. Überall in der Stadt findet man kleine symbolische Zwerge, es bietet sich an, eine Zwergentour zu machen und so direkt die Stadt kennenzulernen.



Wir waren abends oft in den verschiedenen Clubs und Bars von Wroclaw unterwegs. Die in anderen Berichten bereits erwähnten BlackCabs bieten wirklich eine super Möglichkeit, auch mitten in der Nacht günstig nach Hause zu kommen. Hierbei ruft man die Fahrer direkt an, meistens können diese dann innerhalb kurzer Zeit an einen Treffpunkt kommen.

Breslau beherbergt außerdem viele Shopping Center. Ich habe so einige Nachmittage in der Galeria Dominikanska, Pasaz Grunwaldzki oder Magnolia Park beim Shoppen verbracht 😊. Die Geschäfte haben in Polen auch sonntags offen.

Am besten ist es wenn man eine Kreditkarte hat, mit der man kostengünstig oder im Idealfall umsonst an den Geldautomaten abheben kann, so erhält man immer den besten Wechselkurs.

Wohnsituation

Ich habe mich dazu entschieden, in das Wohnheim zu ziehen, somit musste ich mich vorher nicht um eine Wohnung kümmern, sondern brauchte lediglich zu hoffen, dass ich einen Platz bekomme.

Ich würde auch jetzt wieder diese Entscheidung treffen, die Vorteile überwiegen einfach die Nachteile.



Die Organisation bei meiner Ankunft im „Slezak“, so der Name des Wohnheims, war etwas chaotisch und man braucht auf jeden Fall einen Übersetzer, der helfen kann, die Formalitäten bei der Anmeldung durchzuführen.

Für das Wohnheim spricht, dass es recht günstig ist mit 370 PLN im Monat im Doppelzimmer (ca. 90 €). Außerdem liegt es direkt gegenüber dem Campus. Mit den anderen Studenten hier kommt man schnell in Kontakt und ich habe es genossen, dass man sich spontan zum Kochen, Feiern, Kaffeetrinken etc. verabreden kann.

Gegen das Wohnheim spricht, dass man für die Zeit des Aufenthaltes auf seine Privatsphäre verzichten muss. Ich hatte ein gutes Verhältnis zu meiner Mitbewohnerin und habe mich schnell daran gewöhnt nicht alleine zu sein.

Einige Studenten sind allerdings recht laut und es herrschen unterschiedliche Vorstellungen von Hygiene in den Gemeinschaftsräumen wie Küche und Bad.

Die eher spartanisch eingerichtete Küche teilt man sich mit dem ganzen Stockwerk, etwa 60 Studenten, das Bad nutzen fünf Personen. Geschirr und Besteck ist nicht vorrätig, so sind fast alle ERASMUS Studenten erst einmal in den Supermarkt Carrefour oder zu IKEA gegangen, um sich einzudecken.

Waschen kann man nur, wenn man den Schlüssel an der Rezeption, die immer besetzt ist, abholt und einen Wasch-Coin kauft.

Für ein Semester war es für mich insgesamt die beste Lösung.

Wenn man sich auf Wohnungssuche begibt, kann man auf einige Schwierigkeiten stoßen. So günstig wie im Wohnheim kann man nirgends wohnen. Der Zeitraum des Aufenthaltes ist recht kurz, dieser Umstand erleichtert die Wohnungssuche nicht.

Natürlich ist es machbar eine schöne Wohnung zu finden, aber dafür zahlt man dann eben auch meistens mehr.

Die Universität

Die Unterrichtsform unterscheidet sich sehr von den in Frankfurt üblichen Vorlesungen. Es gibt selten Vorlesungen so wie wir sie aus Frankfurt kennen. In keinem meiner Kurse waren mehr als 40 Studenten, somit hat man meistens einen engeren Kontakt zu den Dozenten.

In einigen Kursen wird Wert auf Mitarbeit gelegt und Case Studies sollen in Vorbereitung auf die nächste Stunde bearbeitet werden.

Der Campus scheint am Anfang etwas unübersichtlich, man kann sich aber doch recht schnell zurechtfinden. Wenn man sich registriert, kann man auf dem Campus kostenlos das WLAN Netz nutzen, allerdings funktioniert das nicht in jedem Gebäude.

Die Organisation der Uni ist in einigen Dingen noch verbesserungswürdig. Der endgültige Stundenplan und alle stattfindenden Kurse stehen erst recht spät fest, man schwebt also am Anfang noch im Ungewissen. Wenn ihr eure endgültige Entscheidung getroffen habt, müsst ihr das Learning Agreement eventuell verändern und der Universität in Frankfurt zukommen lassen.

Für die Noten benötigt man einen sogenannten *Indeks*, eine Art Studienbuch. Die Noten werden von den jeweiligen Dozenten in den *Indeks* und zwei weitere Formulare handschriftlich eingetragen.

Diesen *Indeks* konnten wir im Deans Office abholen. Allgemein kann man sagen, dass man für Erledigungen beim Deans Office immer genug Zeit einplanen sollte, da von mehreren Mitarbeitern anscheinend nur eine Person für ERASMUS Studenten zuständig ist.

Es ist auch zu beachten, dass für die Erstellung des notwendigen „Transcript of records“ mit allen belegten Kursen und Noten am Ende des Aufenthaltes noch ein paar Tage Zeit benötigt werden. Diese Information hat man uns recht spät zukommen lassen.

Die Mitarbeiter im International Office helfen auch meistens weiter, wenn es um Probleme geht, die nicht direkt mit der Universität in Verbindung stehen, z.B. wenn ein Arzt gebraucht werden sollte.

Meine Kurse

Innovations in regional development bei Dr Niki Derlukiewicz/ 4CP:

Wir haben in den ersten Stunden erst einmal eine Einführung in das Thema Innovationen erhalten: Was genau wird unter Innovation verstanden? oder Welche Länder sind Vorreiter auf dem Gebiet?

Die Bewertung des ganzen Kurses besteht aus einer Präsentation entweder über eine persönliche innovative Idee, die ausgeführt und präsentiert werden soll, oder einen Vortrag über bereits vorhandene Innovationsprojekte.

Stress Management bei Dr. Marta Nowak/ 2CP:

Super interessanter Kurs über Stressvermeidung im Alltag, wie man mit Stress umgehen kann etc. Kann ich nur empfehlen, wenn man noch ein bisschen Platz im Stundenplan hat.

Polnisch Sprachkurs bei Dr. Halina Karaszewska/ 3CP:

Der Kurs ist hilfreich, wenn ihr wenigstens ein paar Grundlagen Polnisch lernen möchtet. Ich hatte keine Vorkenntnisse und kann jetzt einige Vokabeln und auch kurze Unterhaltungen führen.

Die wirklich super engagierte und nette Kursleiterin hat auch eine Stadtführung, einen Besucher in der Oper und im Jazzkonzert für uns ERASMUS Studenten organisiert. Die Eintrittskarten wurden jeweils von der Universität finanziert.

Frau Karaszewska setzt sich sehr für die Studenten ein und fragt häufig, ob Probleme aufgetreten sind.

Human Resources Management bei Dr. Marzena Stor/ 6CP:

Die Kursleiterin spricht wirklich ein gutes Englisch und man kann ihren Ausführungen problemlos folgen. Gelegentlich wurden einige Themen sehr ausführlich diskutiert, doch die meisten Stunden wurden immer wieder mit Videos, Diskussionen oder Rollenspielen aufgelockert. Die Note setzt sich zusammen aus der Mitarbeit und einem Test am Ende.

Interpersonal Business Communication bei Dr. Marzena Stor/ 6CP:

Die gezeigten Power-Point Präsentationen haben den Kursinhalt veranschaulicht und man konnte den Themen gut folgen.

Inhaltlich spielen hier die Kommunikation und das Verhalten innerhalb eines Unternehmens eine große Rolle.

Die Note setzt sich auch hier aus der Zusammenarbeit und einem Test zusammen.

International Business bei Dr. Artur Klimek/ 4CP:

Das ist meiner Meinung nach einer der besten Kurse. Auch hier spricht der Dozent ein wirklich gutes Englisch und seine Power-Point Präsentationen waren immer interessant. Wir wurden dazu aufgefordert, uns eine eigene Meinung zu den unterschiedlichen Themen zu bilden und haben diese diskutiert.

In dem PDF Dokument sind nochmal alle Kurse, die im WS 2010/2011 angeboten wurden, aufgelistet und Ihr könnt euch genauer über den Kursinhalt informieren.

http://www.ue.wroc.pl/p/zagranica/incoming/list_of_courses_offered_in_year_2010_2011.pdf

Reisen

Wir haben recht schnell festgestellt, dass die polnische Bahn um einiges günstiger ist als in Deutschland. Mit dem Studentenausweis der Universität in Breslau bekommt ihr 37% Rabatt, allerdings nur bis zum 26. Lebensjahr. Studenten, die älter sind, müssen den vollen Preis zahlen. Die günstigen Tickets werden „kompensiert“ durch die Abstriche im Komfort. Die Abteile sind besonders am Wochenende völlig überfüllt und die Bahn ist auch nicht immer die schnellste.

Der Ticketkauf gestaltet sich auch gelegentlich etwas schwierig, da nicht alle Mitarbeiter Englisch sprechen. Nach einiger Zeit kriegt man aber so gut wie immer das passende Ticket.

Wir sind sowohl nach Krakau, Posen als auch nach Warschau mit der Bahn gereist, es ist auf jeden Fall ein Abenteuer.

Krakau ist wirklich eine schöne Stadt und ich kann nur jedem empfehlen, dort hinzufahren. Wir haben in einem Hostel direkt am Rynek (Marktplatz) gewohnt und von dort die Stadt erkundet.

Von Krakau kommt man gut mit organisierten Busreisen nach Auschwitz oder in die nahe gelegene Salzmine.

Warschau ist moderner und erscheint einem viel größer als Krakau oder Breslau. Die Stadt ist auf jeden Fall sehenswert – immerhin ist sie die Hauptstadt -, mir hat jedoch Krakau besser gefallen.

Schlusswort

Ich würde mich sofort wieder für einen Auslandsaufenthalt in Polen entscheiden. Breslau war zwar nicht meine Erstwahl, aber jetzt nach dem Aufenthalt kann ich sagen, dass es eine gute Entscheidung war, dorthin zu gehen.

Ich habe mich in Breslau wohl gefühlt und es war eine interessante Erfahrung, unser Nachbarland Polen kennen zu lernen.

Man fühlt sich schnell als Teil einer großen ERASMUS Gemeinschaft. So gut wie jeder ERASMUS Student ist daran interessiert, schnell Freundschaften zu knüpfen und man bleibt nicht lange alleine.

Das Semester in Breslau ist eine unvergessliche Erfahrung – probiert es aus!

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der University of Economics Wrocław

WS 2010/11

von Katja Seidscheck

Die Wirtschaftsuniversität der polnischen Stadt Breslau war früher unter dem Namen „Akademia Ekonomiczna im. Oskara Langego we Wrocławiu“ bekannt, wurde jedoch 2008 in „Uniwersytet Ekonomiczny we Wrocławiu“ umbenannt. Die Universität befindet sich ungefähr 2,3 km südlich des Stadtzentrums wie man an folgendem Stadtplan (Quelle: Google Maps) sehen kann:



Am Anfang des Studienaufenthaltes bot uns die Universität Orientierungstage an, welche offiziell vom 27.09. bis 29.09.2010 stattfinden sollten. Leider gab es dann nur eine Informationsveranstaltung am ersten Tag von etwa einer Stunde, wobei jedoch nützliche Unterlagen ausgeteilt wurden und wir anschließend zu einem Mittagessen in der Mensa eingeladen wurden. Das Treffen mit den polnischen Studenten, welches anschließend stattfinden sollte, fiel leider aus.

Um seinen Studentenausweis zu bekommen, muss man an dieser Uni ein Passbild von sich abgeben und kann den erstellten Ausweis dann ein paar Tage später gegen eine Gebühr von 5 PLN

(ca. 1,25 EUR) abholen. Der Studentenausweis ist hier noch keine Plastikkarte mit der man in der Mensa bezahlen oder in der Bibliothek Bücher selbst ausleihen kann. Sondern ein kleines schwarzes „Buch“, in welches das Photo eingeklebt wurde und handschriftlich Name, Heimatadresse und Geburtsdatum eingetragen wurde. Neben diesen Formalitäten ist insbesondere das Learning Agreement von Bedeutung. Da die endgültige Kursauswahl erst am Anfang des Semesters bekannt gegeben wird und man viele Zeiten mit den Professoren selbst festlegt oder diese ihre Vorlesungszeiten erst im Laufe des Semesterbeginns mitteilen, kommt es zu einigen Überschneidungen und es kann vorkommen, dass man seine Fächerwahl öfter nochmals abändern muss. Jedoch hat man zum Abändern des Learning Agreements ungefähr einen Monat Zeit – also genug, damit der Stundenplan und die Fächerwahl am Ende zufriedenstellend sind. Als drittes ist noch der Index zu beachten. Für diesen muss man ebenfalls ein Passphoto abgeben und bei der Abholung eine Gebühr von 4 PLN (ca. 1 EUR) bezahlen. In den Index – ein kleines grünes Buch – werden alle Noten von den belegten Kursen am Ende des Semesters

eingetragen. Der Index ist insbesondere wichtig, da man nur so am Ende sein „Transcript of Records“ bekommt. Leider ein sehr aufwendiger bürokratischer Akt. Nachdem man bei allen Professoren seine Note eintragen ließ, muss man noch zur Bibliothek, um sich bestätigen zu lassen, dass man keine geliehenen Bücher mehr in Besitz hat. Wer zudem im Wohnheim wohnt, braucht von dort ebenfalls noch eine Bestätigung, dass keine Mietkosten mehr offenstehen. Wenn man dies erledigt hat – meist nicht so einfach, da gerade bei der Bibliothek, die Mitarbeiter kein Englisch oder Deutsch verstehen, dafür gibt es jedoch hilfreiche polnische Studenten – muss man den Index ins „Deans Office“ bringen, damit dort die Richtigkeit aller Einträge kontrolliert wird. Dies nimmt ein paar Tage in Anspruch und hängt auch davon ab, wie lange man noch in Breslau bleibt. Schlussendlich muss man dann den Index beim Deans Office wieder abholen und ins International Office bringen. Da es jedoch am Ende des Semesters ist und nicht gerade wenig Erasmusstudenten genau diese letzte Aufgabe erledigen wollen, kann es passieren, dass man ca. 2 h braucht, um ein Dokument von A nach B zu bringen. Wenn man also im Wohnheim wohnt einfach mal kurz vorbeischaun, wie lang die Schlange gerade ist. Ansonsten auf lange Wartezeiten, wenn man weniger Glück hat, einstellen. Da auch noch vor Öffnung schon eine lange Schlange vorhanden sein kann. Wenn man dies dann endlich geschafft hat, kann man jedoch am nächsten Tag sein Transcript of Records im International Office in Empfang nehmen.

Das Studium an der Universität gliedert sich in drei Schwerpunkte: „Economics, International Relations and Social Science“, „Finance, Accounting and Banking“, „Informatics (Computer Science), Quantitative Methods and Technology“, sowie „Management Science“

Bei allen Bereichen gibt es genügend Fächer zur Auswahl, sodass für jeden passende und interessante Fächer zur Auswahl stehen. So gab es im WS 2010/2011 ungefähr 70 Fächer, die zur Auswahl standen mit meist 2 oder 4 ECTS und vereinzelt auch 7 ECTS. Die Mehrheit der Fächer wird in Englisch angeboten, jedoch gibt es auch ein oder zwei Fächer, welche auf Deutsch gehalten werden. Zudem gibt es auch ein paar Sprachkurse – neben dem Einführungskurs in die polnische Sprache, kann man auch Business Englisch belegen oder wenn man möchte auch andere Sprachen im Sprachzentrum der Universität.

Die Anforderungen bei den verschiedenen Fächern sind sehr unterschiedlich. So gibt es Kurse bei denen Anwesenheitspflicht besteht, um den Kurs bestehen zu können oder aber die Anwesenheit fließt als Teilnote mit in die Kursnote ein. Bei anderen Fächern besteht wiederum keinerlei Anwesenheitspflicht und man kann entscheiden, ob man die Vorlesung besuchen möchte oder nicht. Bei manchen Fächern fließt auch die Aktivität während der Veranstaltung in die Gesamtnote ein, während man sich bei anderen kaum selbst einbringen kann. Zudem gibt es verschiedene Formen der Prüfung am Ende des Kurses. Bei manchen muss man einen Vortrag in der Gruppe halten oder aber eine mündliche Prüfung bestehen. Bei anderen gibt es eine schriftliche Prüfung in Form von kurzen Fragen oder Aufgaben, Multiple Choice Tests oder aber Essays die man dann in einer bestimmten Zeit schriftlich bearbeiten muss. Wiederum bei anderen muss man einen Report schreiben. Die Länge und die inhaltlichen Vorgaben, werden meist grob vorgegeben und man kann regelmäßig Konsultationen in Anspruch nehmen.

Im Kurs „International Business“ gehalten von Arthur Klimsek zum Beispiel bestand die Endnote aus 4 Teilnoten, welche Anwesenheit, Interaktivität im Kurs, einen Vortrag und die mündliche Prüfung am Ende umfassten. Der Vortrag konnte in einer Gruppe von bis zu drei Personen gestaltet werden, wobei man sich ein Unternehmen raussuchte, welches nur in einem Land bisher agiert und analysierte in welche Länder es sich ausweiten könnte und mit welcher Methode. Der Kurs lehrte also die verschiedenen Methoden z.B. Franchising, Export, Lizenzvergabe und welche geographischen und wirtschaftlichen Faktoren für ein Unternehmen wichtig sind in Abhängigkeit von der Tätigkeit. In der mündlichen Prüfung bekam jeder nochmal drei Fragen zu verschiedenen Themen, die während der Veranstaltung diskutiert wurden. Der Kurs gab 4 ECTS und war gut besucht mit ca. 15 – 20 Studenten.

Etwas anders war „Economics of Religions“ von Karol Fjalkowski mit 2 ECTS, der im Vergleich zu „International Business“ jedoch nur von 5 Studenten besucht wurde. Obwohl Anwesenheitspflicht bestand und diese auch benotet wurde, nahmen manche Studenten nicht regelmäßig teil, sodass ich auch einmal eine Einzelveranstaltung erlebt habe. Der Kurs an sich war wie eine normale Vorlesung, nur viel intimer als man es auch heimischen Veranstaltungen kennt und es war eine reine Vorlesung ohne Diskussionen während der Veranstaltung zum Thema. Dafür war die Thematik weit gefächert und man bekam in viele Sachen einen Einblick. So hatte man auch zur Prüfung am Ende relativ viel Stoff den man sich angucken konnte. Jedoch bestand die Prüfung aus einem einstündigen Essay, bei welchem man mehrere Thesen zum diskutieren zur Auswahl hatte und sich ein oder aber auch mehrere aussuchen durfte. So konnte

man sich mit Texten, die der Dozent einem gerne auf Nachfrage zur Verfügung stellte, auseinander setzen, die einen am meisten interessierten und war nicht zu eingeschränkt vom Dozenten.

Als drittes Beispiel wäre noch der Kurs „Service Quality Management“ von Cyprian Kozyra mit ebenfalls 2 ECTS. Der Kurs wurde an sich von 3 Studenten belegt, jedoch kam die dritte Studentin erst ab Mitte des Semesters dazu, sodass man meistens zu zweit in der Veranstaltung war. Da in diesem Kurs ein Report als Prüfung angesetzt war, gab es keine Veranstaltung im herkömmlichen Sinne, sondern eine Mischung aus Vorlesung und Konsultation. So wurde einem in den ersten drei Veranstaltungen erst einmal etwas grundlegender Stoff vermittelt, den man dann selbst mit den zur Verfügung gestellten Texten vertiefen konnte. Zudem sollte man sich gleich am Anfang ein Unternehmen aussuchen, für welches man eine Analyse der Dienstleistungsqualität durchführen wollte. Sehr hilfreich waren die Hausaufgaben, welche immer einen Teil des Reports umfassten und immer gleich mit den Dozenten besprochen und verbessert werden konnten. So fiel es nicht schwer am Ende alle Teile zusammensetzen und einen 10 – 15-seitigen Report zu verfassen, welche auch die Gesamtnote des Kurses widerspiegeln.

Am Anfang hatte ich erwartet, dass man in den Hauptveranstaltungen der Uni teilnimmt. Jedoch werden die englischsprachigen Kurse fast nur von Erasmusstudenten wahrgenommen, sodass man meist unter sich ist und kaum polnische Studenten kennenlernt. Zudem sind somit manche Kurse von eher wenigen Studenten besucht, was eine völlig andere Atmosphäre schafft als man sie aus den Veranstaltungen der Heimatuniversität kennt, welche von mehreren hundert Studenten belegt sind.

Wenn man in Breslau sehr günstig wohnen möchte, sollte man sich am besten um eines der Doppel- oder Dreibettzimmer bemühen und seine Bewerbung schnellstmöglich an die Breslauer Universität schicken, da die Plätze sehr begrenzt sind. Ansonsten sollte man sich am besten an SimpleRent wenden, um eine Unterkunft in Breslau zu finden. Dabei sind die Preise je nach WG-Größe zwischen 200 – 300EUR. Ich persönlich habe mich an ein Angebot, welches mir die Universität zusandte, gewendet. Die Doppelhaushälfte befand sich im Süden Breslau in der Nähe der Universität.



Jedoch gibt es dort keine Straßenbahnanbindung, sodass man sich auf Busse verlassen muss. Leider kommen die Busse ca. alle 25 Minuten und auch meist alle ungefähr zur selben Zeit. Man musste also immer gucken wann ein Bus kam und auch von der Universität zurück, lange Wartezeiten einplanen, da gerade im Winter mit Schnee zeitweise große Verspätungen vorkamen. Dafür hatte man hier ein Zimmer für sich alleine und teilte sich das Haus mit vielen anderen Erasmus-Studenten. Wenn alle Zimmer belegt

waren, bewohnten das Haus ungefähr 10 Studenten. So lernte ich auch schnell Studenten von anderen Universitäten kennen.

Ich würde das Haus jedoch nur eingeschränkt weiter empfehlen, da es viele Probleme mit der Vermieterin gab bzgl. einer kaputten Waschmaschine, welche ewig nicht repariert wurde und nicht nachzuvollziehenden Nebenkosten.

Wenn man weiter von der Universität entfernt wohnt, empfiehlt es sich gleich am Anfang eine UrbanCard zu beantragen, um billiger fahren zu können, da die Papiertickets für Monatskarten seit 2011 nur noch als Restbestand verkauft werden.

Zum Schluss möchte ich noch auf die Angebote der Universität für alle Erasmusstudenten hinweisen. So organisierte die Universität für uns unter Leitung unsere Polnisch-Lehrerin Halina eine Stadtführung. Zwar fand diese erst in der zweiten oder dritten Woche statt und man kannte das meiste schon von eigenen Ausflügen, jedoch war es trotzdem eine gute Möglichkeit die anderen Studenten kennenzulernen und viele Hintergrund Informationen zu Polen, Breslau und den Sehenswürdigkeiten zu erfahren. Außerdem lud uns die Universität auch zu einem Opernbesuch ein, wo wir die Oper „Carmen“ sehen konnten und zu einem Jazzkonzert der Reihe Jazztopad, wo wir das Charles Lloyd New Quartet erleben konnten. Am Ende des Semesters gab es auch nochmal das Angebot für einen Museumsbesuch, falls man diese nicht schon selbst besucht hatte.

Man kann sich also auf einige sehr gute Angebote der Universität freuen, die für die manchmal etwas chaotische Organisation entschädigen.

Zudem kann man in Polen auch noch andere Städte besichtigen, auch wenn man dafür sehr lange Bahnfahrten mit der recht langsamen polnischen Bahn auf sich nehmen muss. So sollte man auf jeden Fall einmal nach Krakau fahren – die wahrscheinlich schönste Stadt Polens. Die Fahrt von Breslau dauert rund vier Stunden. Krakau ist größer als Breslau hat aber einen recht ähnlichen Aufbau. Im Zentrum der Stadt befindet sich eine Art Ring – der Rynek, an dem man die meisten Geschäfte, Restaurants und Kneipen findet. Im Vergleich ist Krakau jedoch mehr auf Touristen eingestellt, so findet man überall englische Karten und Informationen auf Englisch und es sprechen auch fast alle Englisch, sodass man im Vergleich zu Breslau weniger Verständigungsschwierigkeiten hat. In Breslau sollte man es auch öfter mit Deutsch versuchen, da einige Einwohner kein Englisch sprechen, aber dafür Deutsch. Ansonsten kann es sein, das man manchmal andere Möglichkeiten finden muss, um sich zu verständigen, wenn man wie ich leider kaum über polnische Kenntnisse verfügt.

Insgesamt konnte ich in Breslau eine sehr schöne Zeit verbringen, da es rund um den Rynek viele nette Orte zum weggehen gibt. So findet man an jeder Ecke diverse Kneipen. Auf jeden Fall sollte man im Spiz direkt am Rynek das Honig- und Karamellbier probieren. Mir persönlich hat es nicht so sehr geschmeckt, dafür war das normale Bier sehr lecker. Gut auf ein Bier oder etwas anderes kann man auch ins Czeski Film gehen. Ansonsten finden sich überall Kneipen und Bars in die man einen Blick werfen kann, um Platz zu finden. Gerade Freitag und Samstag wird es üblicherweise etwas schwieriger zu später Stunde als Gruppe etwas zu finden. Dafür kann man dann in einen Club weiterziehen. Ich fand das Grawitacja ziemlich gut. Aber zu den Erasmuspartys ist es sehr überfüllt, sodass man kaum tanzen kann und es liegt auch weiter außerhalb. Wenn man etwas zentrumsnaher und entspannter feiern möchte, kann man ins Plan B. Dort gab es jeden Montag sehr günstig eine Bierflatrate. Zudem ist das Plan B direkt neben einigen anderen Clubs. Man kann also einfach überall mal reinschauen, wenn man möchte.

Um sich vorher zu stärken empfehle ich das Kurna Chata. Dort gibt es sehr billig, aber auch sehr leckeres polnisches Essen. Am besten fand ich Piroggen mit Krautfüllung.

In Breslau haben mir somit sowohl das Studentenleben an der Uni sowie das Studentenleben in der Freizeit sehr gut gefallen. Es war eine sehr schöne Zeit mit allen neuen Freunden die Stadt zu erkunden und abends weg zu gehen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Wroclaw University of Economics, Polen

WS 2010/11

von Raphael L.

Ein Auslandssemester in Polen erscheint auf den ersten Blick für viele etwas ungewöhnlich. Da ich die Erfahrung eines Auslandssemesters aber auf keinen Fall missen wollte und die Gelegenheit ein für mich wirklich total neues Land kennenzulernen wahrnehmen wollte entschied ich mich dafür mich für die polnische Studentenstadt Breslau zu bewerben.

Im Nachhinein bin ich sehr froh mich für dieses international oft etwas wenig beachtete kleine Land Polen entschieden zu haben. Die starke geschichtliche Verbundenheit mit Deutschland und die vielen polnisch stämmigen die in Deutschland leben sind für auch ein Grund sich mit diesem schönen Land auseinander zu setzen. Als ich die Zusage für Polen hatte und die Pläne langsam Gestalt annahm bemerkte ich im Gespräch mit Freunden und Verwandten erst wie viele vermeintlich „deutsche“ in Polen geboren und /oder aufgewachsen sind. Man kann schon bei der deutschen Fußball-Nationalmannschaft anfangen, die in Polen auch bisweilen als die Ihrige angesehen wird (Podolski, Klose, Trochowski). Und wie lernt man ein Land besser kennen als 4-5 Monate dort zu leben und einem alltäglichen Leben (studieren) nachzugehen. Die Erfahrung eines Auslandsstudiums ist meiner Meinung nach mit einem Urlaub, der vielleicht mal 4 Wochen dauert nicht zu vergleichen.

Aber kommen wir zu Breslau. Die mit 630.000 Einwohnern viertgrößte Stadt Polens ist etwas weniger bekannt als die Metropolen Warschau und Krakau. Meiner Meinung nach und auch der vieler polnischen Studenten ist Breslau aber eine der schönsten und lebenswertesten Städte in Polen. Besonders für Studenten bietet die Stadt wirklich sehr viel und ist dabei preislich deutlich unter anderen polnischen Großstädten anzusiedeln. Im Supermarkt ist noch keine allzu große Differenz zu deutschen Discountern festzustellen. Geht man jedoch Essen oder in einen Club staunt man am Anfang über die Preise. Kostet ein Bier im Supermarkt nicht viel weniger als in Deutschland, bekommt man es in Bars und Clubs für etwa 1-2 Euro. Besondere Angebote machen das Studentenleben noch weitaus erschwinglicher.

Ankunft

Ich bin von München aus mit Lufthansa bzw. LOT geflogen. Man kann auch mit Ryanair von Frankfurt-Hahn fliegen. Wenn man seinen Flug jedoch relativ früh bucht ist man meiner Meinung nach dank Gepäckmitnahme und näherem Flughafen mit Lufthansa von Frankfurt-Main oder München besser bedient (ab 100€ hin und zurück). Wenn man mit LOT fliegt unbedingt auch mal www.lot.com checken. Dort habe ich einmal für den gleichen Flug 30€ weniger gezahlt, als bei Lufthansa.

Reisen

Hat man es einmal nach Polen und Breslau geschafft, sollte man unbedingt die Gelegenheit wahrnehmen die Umgebung zu erkunden. Man kann entweder auf eigene Faust mit der Bahn reisen oder an organisierten Trips von ESN teilnehmen. Die Bahn ist in Polen zwar etwas unzuverlässig und unkomfortabel (alles wird ausschließlich auf Polnisch angesagt und angeschrieben) jedoch für Studenten sehr günstig. Des Weiteren habe einen Trip nach Krakau mit ESN gemacht, der auch sehr günstig war und die Besichtigung von Auschwitz und einer Salzmine beinhaltete. Wenn man mit 2 Reisebussen voller Studenten unterwegs ist kommt natürlich schnell Klassenfahrtatmosphäre auf, leider musste man auf Grund der vielen Studenten jedoch auch sehr viel warten. Organisationstechnisch sind die ESN-Trips mit Vorsicht zu genießen. Ich persönlich war noch auf eigener Faust bzw. mit Kommilitonen in: Warschau, Posen, Prag und Wien. Einige Studenten bereisten dank Ryanair und Wizzair-Anbindung auch ganz Westeuropa. Mein persönlicher Tip: möglichst früh reisen, denn im November-Dezember wird es schnell zu kalt für schöne Stadtbesichtigungen.

Universität

Wie begeistert ich von Der Stadt Breslau war, so war ich doch von der Universität zunächst etwas enttäuscht. Sagte man mir noch, dass es sich um eine sehr gute Universität handelt, hatte ich vielleicht

doch zu hohe Erwartungen. Gut vielleicht ist man vom Campus Westend mittlerweile auch etwas zu verwöhnt. Das Kursangebot zu Beginn des Semesters ist recht umfangreich und man muss die Kurse bereits vor Beginn seines Auslandsaufenthaltes auswählen. Dies hindert einen aber nicht daran, sich die ersten 2 Wochen alle Kurse in Breslau anzuschauen und danach seine Kurse neu zu wählen. Eine Besonderheit aller Kurse ist, dass Sie extra für die Erasmusstudenten angeboten werden, was dem Niveau wahrscheinlich etwas schadet, da viele Erasmusstudenten mit ernsthaften „studieren“ in Ihrem Gastland eher wenig zu tun haben wollen und einige auch durch mangelnde Englischsprachkenntnisse gebremst werden. Andererseits unterscheiden sich die Kurse je nach Professor vom Niveau und Anspruch sehr stark. Hier die Kurse die ich belegt habe:

Business Negotiations (4 CP)

Die ersten 4 Vorlesungen wurden als Workshops abgehalten (je 3 Std.!) in denen strategische Spiele und Verhandlungssimulationen durchgeführt wurden. Die Ernsthaftigkeit wird durch einen Bonus auf die Endnote je nach Resultat sichergestellt. Dieser Teil des Kurses war äußerst interessant und hat richtig Spaß gemacht. Die limitierten Englischkenntnisse mancher Kommilitonen machten die Verhandlungen jedoch manchmal sehr schwierig. Im Anschluss des Workshops gab es eine Vorlesung. Dieser konnte man jedoch nur sehr schwer folgen.

Artificial Intelligence for Finance and Economics (4 CP)

Dieser Kurs war ganz besonders für mich. Aufgrund der geringen Teilnehmeranzahl (3 Studenten) wurde die Vorlesung im Büro eines etwas älteren Professors abgehalten. Dieser verfügt über große Erfahrung und Wissen und hat die meiste Zeit seiner Laufbahn in Frankreich unterrichtet. Die Themen die behandelt wurden waren für mich völlig neu und werden wie ich meine in Frankfurt eher weniger behandelt. Es ging zu Beginn um Problemlösungsalgorithmen mit WEKA, später um Neuro-Networks und Artificial Evolution. Für mich war das alles höchstinteressant und spannend. Da wir 3 Studenten einen ähnlichen Wissensstand über diese Themen hatten, beschränkte sich der Professor weitgehend auf theoretische Einführungen und gab uns einige Programmieraufgaben die wir in der Vorlesung präsentieren mussten. Daraus setzte sich auch die Note zusammen. Der Professor schien aber auch sehr flexibel für erweitertes Wissen zu sein. Er erzählte uns, dass er im vorherigen Semester einem Erasmusstudenten bei den Vorarbeiten für seine Master-Thesis über AI geholfen hatte.

Managing International Teams (4 CP)

Die Professorin spricht ein sehr gutes Englisch dem man leicht folgen kann. Sie ist stets gut vorbereitet und gibt meist Hausaufgaben. Die Note für diesen Kurs setzt sich aus Anwesenheit, Hausaufgaben und Mitarbeit zusammen, welche stets kontrolliert wird. Inhaltlich geht es vor allem um kulturelle Besonderheiten die man bei international zusammengestellten Teams beachten sollte. Manchmal etwas oberflächlich ist es doch ein ordentlicher Kurs, der relativ wenig Aufwand erfordert.

Introduction to Modeling Financial Time Series (7 CP)

Dieser Kurs wurde aufgrund zu geringer Nachfrage nur als Seminar angeboten. Die Dozentin Anna Król hat dazu Sprechzeiten sowie eine Computer-Class angeboten in denen man sein Paper mit ihr besprechen konnte bzw. an den Universitätscomputern mit der entsprechenden Software arbeiten durfte. Ich habe ein Paper über OLS und ARCH, angewendet auf Finanzdaten aus dem deutschen Aktienmarkt geschrieben. Dabei konnte ich die Software Gretl kennen lernen, die auch in Deutschland genutzt wird. Wenn man engagiert ist kann man aus diesem Kurs sehr viel rausholen, da man ja praktisch Einzelbetreuung genießt. Jedoch muss man dabei auch sehr viel selbständig recherchieren und sich in die Programme und Modelle eigenständig reinfinden. Für interessierte Studenten auf jeden Fall empfehlenswert!

ANALYSIS, USING AND UNDERSTANDING FINANCIAL STATEMENTS OF THE FIRM (3 CP)

In diesem Kurs wurde behandelt wie man Finanznachrichten richtig liest und interpretiert. Dabei haben wir uns die Bilanz und GuV verschiedener Firmen angeschaut und diverse Kennzahlen berechnet und interpretiert. Zu Hause musste man meistens eine ähnliche Rechnung nochmals machen und dem Professor zuschicken.

ENTREPRENEURIAL FINANCIAL MANAGEMENT (3 CP)

Hier lernte man in einer 10-Schritt Methode wie man die Finanzplanung einer neu gegründeten Firma machen sollte. Anhand dieser Planung sollte man dann in Eigenarbeit seine eigene Firma gründen. Umsatz, Kosten und Gewinn wurde jedoch immer willkürlich gewählt, was dem ganzen etwas die Realitätsnähe nahm.

CURRENT ASSETS MANAGEMENT: VALUE BASED WORKING CAPITAL DECISIONS (3 CP)

In diesem Kurs ging es vor allem um Cashflows und Liquiditätskennzahlen. Wie sie berechnet und verglichen werden sollten.

Die letzten 3 Kurse wurden alle von phd. Grzegorz Michalski abgehalten. Zu Beginn kam er uns etwas merkwürdig und schroff vor. Nachdem ich seine Kurse aber regelmäßig besuchte, merkte ich, dass er eigentlich ein ganz netter Kerl mit einem etwas eigenwilligen Humor ist. Sein englisch ist ordentlich aber doch etwas limitiert. Er sagt nicht mehr als nötig. Er geht den Stoff zuerst immer etwas schnell und forsch durch, wiederholt ihn dann aber mehrmals, bis es wirklich jeder verstanden hat. Er lässt zur Wiederholung in fast jeder Stunde Studenten an die Tafel, die dann vorrechnen müssen. Diese lässt er dann auch gerne etwas auflaufen, wenn Sie noch nicht genau verstanden haben was zu tun ist. Man darf sich davon aber nicht verunsichern lassen und sollte sich einfach durchkämpfen. Einen Abzug in der Note gibt es dadurch meines Wissens auch nicht. Die Note setzt sich hauptsächlich durch Hausaufgaben zusammen, die er nach jeder Vorlesung aufgibt und den behandelten Stoff wiederholt. Am Ende gibt es noch eine Finale Hausaufgabe. Die Hausaufgaben klingen jetzt zwar schlimm, aber es war doch immer machbar und dank dieser Heimarbeit verzichtete Herr Michalski auf die eine oder andere Vorlesung und eventuell auf das Examen. Wenn man immer engagiert mitgemacht hat und seine Hausaufgaben immer eingeschickt hat ist der Professor auch bei der Notengebung sehr fair.

Polish Language (3 CP)

Sehr empfehlenswerter Polnisch-Einführungskurs. Die Lehrerin Halina Karaszewska bemüht sich sehr allen Studenten polnische Kultur und Sprache näherzubringen. Des Weiteren organisiert Sie nette Events wie bei uns z.B. einen Opernbesuch, eine Stadtführung, Museumsbesuch usw. Sie spricht sehr gut Deutsch und freut sich immer über deutsche Studenten. Auch sonst ist Sie für viele Fragen und Probleme eine sehr nette und hilfsbereite Ansprechpartnerin.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Wroclaw University of Economics

WS 2009/10

von Tomi Kalin

Anreise / Ankunft:

Da Breslau einen eigenen Flughafen hat bietet es sich an beispielsweise mit Ryanair oder WizzAir von Frankfurt / Hahn zu fliegen und das schwere Gepäck per Post nachschicken zu lassen. Ich habe mich jedoch für einen vorgelagerten, vierwöchigen Sprachkurs (EILC) entschieden und musste von daher erst einmal nach Nowy Sącz (deutsch: Neu Sandez) in der Nähe von Krakau. In Folge dessen wählte ich als Reisemittel den Bus, genauer gesagt eine Verbindung von Eurolines. Es ist eindeutig ein sehr unkomfortables und langwieriges Reisemittel (Hierzu mehr unter dem Punkt Reisen). Außerdem betreibt Eurolines viele Verbindungen in Osteuropa mit sehr alten Bussen, die zu dem noch sehr schlecht Instandgehalten sind. Während meiner ca. 16 stündigen Hinfahrt bis Kattowitz, wo ich dann glücklicherweise in einen etwas komfortableren Bus umsteigen musste, begleitete mich ein beißender Uringeruch von den hinteren Sitzreihen. Für den Weg nach Breslau entschied ich mich für den Zug mit einem Zwischenstopp in Prag. Ich stellte schnell fest, dass Zugfahren in Polen nochmals unkomfortabler und langwieriger ist als Busfahren. Dies erklärt auch die geringe Anzahl an Zug-Verbindungen innerhalb Polens und ins Ausland. Die Universität in Breslau bietet eine Betreuung für ankommende Studenten an, ähnlich dem „Buddy“-Programm an der Frankfurter Universität. Angesichts dessen habe ich der Universität meine genauen Ankunftsdaten und den Ankunftsort übermittelt. Da sich der Sprachkurs relativ kurz ergeben hatte verschob sich mein geplanter Ankunftstermin in Breslau. Folglich hielt ich Rücksprache mit dem International Office der Breslauer Universität über den neuen Ankunftstermin.

Als ich dann in Breslau ankam war jedoch kein Student vor Ort und ich machte mich alleine auf den Weg zur Universität. Dort angekommen konnte mir niemand eine konkrete Aussage darüber machen, wo sich denn Auslandsstudenten anmelden können. Ein polnischer Student erklärte mir dann freundlicherweise, dass das International Office bereits geschlossen hat und zeigte mir wo sich das Wohnheim befindet. An der Rezeption des Wohnheims wiederum kommt man mit Englisch nicht weiter und man sollte einen Studenten bitten einem beim „Einchecken“ zu helfen, da hier zumeist ältere Damen beschäftigt sind, die weder Englisch sprechen noch sehr freundlich sind.

Stadt:

Mit etwa 630.000 Einwohnern ist Breslau annähernd so groß wie Frankfurt. Diese Zahl täuscht jedoch sehr über das wirkliche Bild der Stadt. Diese ist, in Vergleich zu Frankfurt, viel stärker in die Breite gewachsen und weist relativ schlechte Verkehrsverbindungen auf, vor allem in die äußeren Bezirke der Stadt.

Das meiste Leben findet im Stadtzentrum statt, dessen zentrale Anlaufstelle der Marktplatz („Rynek“) in Ringform ist. Hier findet man auch, in zehn Minuten Laufnähe, alle Sehenswürdigkeiten der Stadt. Angefangen von der schönen Altstadt mit dem prunkvollen Rathaus, über die prunkvolle Universität bis hin zur Sand- und Dominsel. Des Weiteren befinden sich hier viele Restaurants, Bars und die Fußgängerzone mit ihren Einkaufsmöglichkeiten.

Breslau besitzt zudem fünf große Einkaufszentren, die über die Stadt verteilt sind, und ein Outlet-Center in der Nähe des Flughafens.

Die äußeren Viertel der Stadt, dazu gehört auch das in dem die Wirtschaftsuniversität gelegen ist, würde ich als weniger schön bezeichnen. Diese sind sehr stark durch den Kommunismus typische Plattenbauten und die damit einkehrende Tristesse charakterisiert. Dieses Bild kann man in nahezu allen polnischen Städten vorfinden was aber schlichtweg mit der kommunistischen Vergangenheit des Landes zusammenhängt.

Reisen:

In Polen benutzt man den Bus, die sogenannte PKS, viel häufiger als man es in Deutschland gewohnt ist. Das liegt wohl hauptsächlich an dem schlecht ausgebauten Schienennetz. Wie ich selber feststellen musste sind die Züge sehr unzuverlässig. Die Fahrpläne werden selten eingehalten, die Abteile sind sehr heruntergekommen und zumindest im Winter total überheizt, was zu saunaähnlichen Verhältnissen führt. Bei einem Kurztrip vor Weihnachten von Breslau nach Krakau hatte der Zug auf dem Rückweg eine Verspätung von mehr als vier Stunden. Letztendlich endete der Trip nach einer endlos scheinenden Fahrt bei ca. 80 km/h wieder in Breslau.

Da meine Freundin zur selben Zeit einen ERASMUS-Platz in Prag bekommen hatte und es auf Grund der Nähe sehr gut möglich war zu pendeln bevorzugte ich es die Wochenenden in der tschechischen Hauptstadt zu verbringen. Des Weiteren wurde ich, genau wie sie, von Anfang an von der Stadt fasziniert und in ihren Bann gezogen. Zudem ist das Reisen von Prag aus, vor allem auch ins Ausland, sehr gut möglich. Ein Grund hierfür ist der sehr gute Ausbau der Bus- und Bahnverbindungen.

Besonders hervorzuheben wäre das Busunternehmen STUDENTAGENCY (www.studentagency.eu), welches für jedermann günstige Reisen innerhalb Tschechiens und Europas anbietet. Aber das wichtigste, diese Busse sind neu und bestens gewartet. Außerdem wird an Bord ein Stewardess-Service angeboten, den man sonst nur von einigen Airlines kennt, was den Reisekomfort enorm anhebt. Mit solchen erstklassigen Möglichkeiten kann man dann Reiseziele wie beispielsweise Pilsen, Bratislava oder Wien in sehr kurzer Zeit erreichen.

In Polen herrscht ein ganz anderes Bild. Angesichts des erwähnten Service bei Studentagency bieten polnische Busunternehmen nahezu keinen Komfort. Noch schlechter sieht es mit den Zugverbindungen aus.

Unterkunft:

Nach der nicht unproblematischen Anmeldung im Wohnheim musste ich schnell feststellen, dass 12 qm sehr klein sind vor allem wenn man sich das Zimmer teilen muss. Angesichts dieser Situation bemühte ich mich die nächsten vier Wochen um ein Privatzimmer und musste dann ergebnislos aufgeben, da sich die Wohnungspreise ungefähr auf Frankfurter Niveau bewegen. Außerdem berichtete mir einer der Mieter mit denen ich gesprochen hatte, dass viele Vermieter die Wohnungen über dem Marktpreis vermieten wollen und erst nach ein paar Wochen Leerstand mit dem Preis runtergehen. Diese spekulieren dabei vor allem auf ausländische Mieter die keinen Überblick über die örtlichen Mietpreise haben. Da es mir letztendlich möglich war über das Wochenende nach Prag zu fahren entschied ich mich im Wohnheim zu bleiben. Zumal es ist mit ca. 90€ für das Doppelzimmer wirklich sehr günstig ist. Für dieses Geld gibt es jedoch nicht viel Komfort und es ist immer sehr laut. Die Sanitären Anlagen sind relativ neu aber auf Grund des fehlenden Sauberkeitsbewusstseins vieler Studenten teilweise in desolatem Zustand. In dieser Beziehung waren meine polnischen Zimmernachbarn besonders schlimm. Da diese ihr Kochgeschirr im Bad reinigten waren daraufhin die Essensreste im ganzen Bad verteilt und mit der Zeit machte sich ein fauliger Geruch breit. Bei der Küche ist das Resümee ähnlich zu mal nur eine Küche für ein ganzes Stockwerk vorhanden ist, was ungefähr 60 Studenten entspricht. Nach einem ersten Blick hatte ich für mich entschieden nichts Essbares in dieser Küche zuzubereiten. Die ganze Küche war je nach Tageszeit entweder voll mit Essensresten, Geschirr oder leeren beziehungsweise halbvollen Bierflaschen. Von anderen Studenten wurde uns berichtet, dass früher auch schon einen Kakerlaken-Problem beseitigt werden musste. Abschließend muss ich erwähnen, dass der beschriebene Zustand nicht auf allen Stockwerken in diesem Maße vorherrschte, und dass man unter glücklicheren Umständen relativ angenehm im Wohnheim untergebracht ist zumal es nicht einmal fünf Minuten von der Universität entfernt. Nichts desto trotz ändert es nicht die Tatsache, dass man einige Monate unter engstem Raum mit jemand komplett fremden verbringen muss und mit dessen Eigenarten umgehen muss. Eine Einzelzimmerbelegung war nie möglich, da das Wohnheim durchweg voll belegt war. Soweit mir bekannt ist wurden auch viele, zumeist aus Osteuropa stammende, ERASMUS-Studenten nachträglich in dieses Wohnheim verlegt, da das andere noch nicht renoviert wurde und sich somit in einem viel schlechteren Zustand befindet. Das, aus meiner Sicht, größte Manko ist sind jedoch die fehlenden Englischkenntnisse des Personals. Da hier sehr viele ERASMUS-Studenten untergebracht sind, kommt es über kurz oder lang zwangsweise zu Problemen mit der Verständigung. Das besagte Personal spricht wirklich kein einziges Wort Englisch. Ein

weiterer wichtiger Kritikpunkt sind die ständigen Internetausfälle. Teilweise hatte man eine Woche kein Internet, was vor allem während der Prüfungsphase undenkbar ist.

Universität:

Die Universität ist im Campusstil an der ulica Kommandorska gelegen, ungefähr 15 Minuten Fußweg von dem Hauptbahnhof beziehungsweise Busbahnhof. Die Gebäude sind alphabetisch ausgeschildert und ihr Zustand variiert von sehr neu und modern über gut in Schuss bis hin zu veraltet und renovierungsbedürftig.

Das International Office ist im Gebäude G gelegen, das Dekanat sowie die meisten Verwaltungseinrichtungen sind in Gebäude Z eingerichtet.

Für die Anmeldeprozedere sind einige Passbilder (unter anderem für den Wohnheimausweis, das „Indeks“ und diverse Dokumente der Universität) notwendig. Die Bearbeitung ist sehr langwierig und muss persönlich im Dekanat durchgeführt werden. Ganz wichtig hierbei ist, dass man für die spätere Notenvergabe drei Dokumente braucht, da andernfalls die Noten nicht ins Learning Agreement übertragen werden können. Vom Antrag bis zum Erhalt der erwähnten Dokumente vergehen eine bis zwei Wochen. Hierbei ist es ebenso problematisch, dass das Universitätspersonal, bis auf das International Office, sehr schlecht beziehungsweise kein Englisch spricht.

Kurse:

Da mein geplanter Studienschwerpunkt „Finance & Accounting“ ist, entschied ich mich für vertiefende Kurse aus diesem Bereich. Theoretisch sind auch Kurse aus anderen Bereichen möglich, da für die während des Auslandsstudiums erbrachten Leistungen eine Anerkennung als Wahlpflichtmodule geplant ist. Einzige Voraussetzung in meinem Fall ist, dass mindestens ein Kurs aus dem Bereich VWL stammt. Ich hatte mich für folgende Kurse entschieden:

Management Accounting in Financial Institutions

Dozent /-in: Dr Magdalena Chmielowiec - Lewczuk

Ein interessanter Kurs, der sich mit verschiedenen buchhalterischen Methoden in Versicherungen, Banken und Pensionskassen beschäftigte und einige Optimierungsmöglichkeiten aufzeigte. Die Anwesenheit war Pflicht und wurde durch eine Anwesenheitsliste ständig überprüft. Anhand dieser Liste wurde dann ein Skript per Email an alle Teilnehmer verschickt. Die Vorlesung war nicht immer optimal strukturiert und man verlor ab und zu den Faden, was aber auch damit zusammenhing, dass die Englischkenntnisse der Dozentin sehr ausbaufähig waren.

Current Asset Management:

Dozent /-in: Dr Grzegorz Michalski

Ein etwas trockener Kurs der sich zu Beginn mit buchhalterischen Methoden zur Effizienz- und Gewinnsteigerung beschäftigte dann aber relativ schnell in die reine Berechnung von „Cash Flows“ überging. Von der Homepage des Dozenten waren alle Materialien zum Download verfügbar. Zusätzlich stellte dieser abfotografierte Tafelbilder und –schriften online. Die Englischkenntnisse des etwas eigensinnigen Dozenten waren mittelmäßig aber er bemühte sich stets auf die Probleme der Studenten einzugehen und erklärte jede Kleinigkeit bis es jeder einzelne im Kurs verstanden hatte. Der Kurs wiederum war nicht allzu groß, wir waren ungefähr zehn Personen. Die Note setzte sich hauptsächlich aus einem „final exam“ zusammen, der relativ anspruchsvoll war und sich nicht an der in der Vorlesung angewandten Methodik orientierte. Zusätzlich wurde die Mitarbeit (jeder musste während der Vorlesungen an der Tafel vorrechnen) in die Endnote einbezogen.

International Economics:

Dozent /-in: Dr Zbigniew Mogiła, mgr Sebastian Bobowski

Diese Veranstaltung bestand aus einer Vorlesung und einem Tutorium. Zweites bot einen groben Überblick über die Weltwirtschaft und deren Entwicklung. Zum Abschluss musste jeder eine Präsentation über ein beliebiges Thema, welches zur Veranstaltung passte, abhalten. In der Vorlesung, die meines Erachtens der viel interessantere Teil war, ging es dann viel theoretischer zu. Man beschäftigte sich mit diversen mathematischen Ansätzen zur Ermittlung von wirtschaftlichen Kennzahlen und behandelte

Themen die den internationalen Handel betreffen. Abschließend wurde dieser Teil der Veranstaltung mit einem „final exam“ abgeschlossen. Beide genannten Dozenten beherrschten ein sehr gutes Englisch und bemühten sich sehr darum die behandelten Themen studentengerecht zu erklären. Zugleich war es mit etwa 30 Teilnehmern einer der größten Veranstaltungen die ich besucht hatte, wobei die Vorlesung, die immer donnerstags um 8 Uhr stattfand, eigentlich nur mit fünf Personen besetzt war.

Macroeconomics:

Dozent /-in: Dr Wiktor Szydło

Dieser Kurs ist von der Thematik gut mit dem Makroökonomie-Teil aus OVWL zu vergleichen, mit dem Unterschied, dass alles aus mathematischer sowie theoretischer Sicht viel tiefer behandelt wurde. In jeder Vorlesung wurden diverse Berechnungen durchgeführt, teilweise mussten Studenten auch an der Tafel vorrechnen. Der Dozent hatte ein ausbaufähiges Englisch, was teilweise zu einigen Unklarheiten führte. Generell schien der Dozent etwas unorganisiert und zerstreut zu sein. Folglich gab es auch kein Skript oder dergleichen. Die Endnote bestand aus einem „final exam“ und der Mitarbeit während der Veranstaltung.

Financial Management:

Dozent /-in: Dr Tomasz Stoński, mgr Karolina Daszyńska-Żygadło

Aus meiner Sicht einer der besten Kurse, sowohl aus inhaltlicher Sicht als auch in Anbetracht der Dozenten beziehungsweise deren Fähigkeiten. Beide sprachen ein exzellentes Englisch und sind Studenten gegenüber sehr offen und hilfsbereit. Anfänglich überlappte der Kurs teilweise mit Themen aus Finanzen 1, erklärte diese aber auf einer völlig anderen, aus meiner Sicht verständlicheren, Weise. Im weiteren Verlauf wurden dann viele Themen behandelt die ich weder in Finanzen 1 noch in Finanzen 2 gehört hatte. Begleitend zum Kurs wurden ein Skript und Kapitelverweise auf das Buch „Principles of Corporate Finance“ angeboten. Es wurde sehr viel mit Fallstudien und Excel gearbeitet. Diese wurden teilweise in dem Tutorium gelöst. Im späteren Verlauf mussten diese jedoch von den Studenten eigenständig bearbeitet und bis zu einem fixen Abgabetermin eingereicht werden. Des Weiteren gab es eine Präsentation die man in Zweiergruppen halten konnte und zum Abschluss der Veranstaltung ein „final exam“. Im Rückblick muss ich sagen, dass dies mit Abstand der aufwendigste, aber auch der interessanteste, Kurs war. Ich habe hier einen sicheren Umgang mit Excel gelernt, was meiner Ansicht nach in Frankfurt viel zu wenig praktiziert wird.

Financial Accounting

Dozent /-in: Dr Wojciech Hasik

Diese Kursbezeichnung suggeriert wohl den meisten eine sehr trockene und theoretische Veranstaltung, was jedoch nicht der Realität entsprach. Das liegt vor allem an dem Dozenten, der sehr darum bemüht war die Studenten in die Vorlesung einzubinden. Fachlich und didaktisch fand ich den Dozenten sehr gut. Zusätzlich beherrschte dieser ein ausgezeichnetes Englisch. Das gut strukturierte Skript wurde durch viele Praxisbeispiele während der Veranstaltung sinnvoll erweitert und den Studenten dadurch sehr gut vermittelt. Die Endnote setzte sich aus einem „final exam“, einem kleineren „midterm exam“ und der Mitarbeit während der Vorlesung zusammen.

Polnisch (Anfängerkurs):

Dozent /-in: mgr Halina Karaszewska

Leider wird dieser Kurs nicht von unserem Fachbereich angerechnet wohl aber von dem International Office zur Erbringung der geforderten credit points für das ERASMUS-Programm. Folglich ist der Besuch vollkommen freiwillig, was ich aber jedem Studenten anrate, da die hier erlernten Polnisch-Kenntnisse einem vor allem beim Wohnheimpersonal und an den Ticketschaltern der öffentlichen Verkehrsmittel sehr behilflich sein können. In der Veranstaltung herrschte ein sehr offenes, freundliches und konstruktives Klima. Die Dozentin, eigentlich eine Deutschlehrerin, wurde von der Uni dazu bestimmt den ERASMUS-Studenten Polnisch näher zu bringen. Da ihre Englischkenntnisse etwas eingerostet sind, ist sie um jeden deutschen Studenten glücklich der ihr ab und zu mal mit ein paar Vokabeln aushelfen kann. Negativ war, dass sie mit den immer größer werdenden Studentenzahlen überfordert schien und trotz ihrer großen Bemühungen immer noch keine zusätzliche Unterstützung von der Universität erhielt.

Fazit:

Ich habe in diesem Bericht bewusst einige Punkte kritisiert, die in meinen Augen unbedingt von der Uni behoben werden müssten, um künftigen Auslandsstudenten den Aufenthalt angenehmer beziehungsweise unproblematischer zu gestalten. Hier sollte die generell etwas chaotische Organisation der Universität nochmals erwähnt werden. Das wirkt sich vor allem bei der Verständigung mit der Wohnheim-Verwaltung sehr stark aus, da sich im International Office niemand für die Beschwerden verantwortlich fühlt und es sehr lange braucht bis etwas in Bewegung kommt.

Trotz dieser erwähnten Kritikpunkte fand ich die Zeit im Ausland sehr schön und überaus hilfreich sowohl für meine spätere Ausbildung als auch persönliche Entwicklung. Ich habe die Zeit sehr genossen und habe, ohne meine universitären Verpflichtungen aus dem Auge zu verlieren, sehr viel von der polnischen aber vor allem von der tschechischen Kultur kennengelernt. Da ich jedes Wochenende in Tschechien verbracht hatte konnte ich direkt zwei mir zuvor unbekannte osteuropäische Länder vergleichen. Hierbei fiel mir natürlich einerseits die sprachliche Ähnlichkeit der zwei slawischen Sprachen auf aber andererseits die starken wirtschaftlichen Unterschiede. Tschechien ist in dieser Hinsicht Polen weit voraus, was aber schon zu Zeiten des Kommunismus der Fall war. Am auffälligsten waren jedoch die Unterschiede an der touristischen Ausrichtung der beiden Länder, was aber mitunter daran liegt, dass die Wirtschaft Tschechiens sehr stark auf den Tourismus ausgerichtet ist. In Tschechien konnte man anders als in Polen an jedem Ticketschalter und in nahezu jedem Einkaufsladen auf Englisch bestellen und hatte man einige Tschechisch-Vokabeln parat so wurde man umso freundlicher behandelt.

Mein Auslandsaufenthalt hat mein Interesse an Osteuropa sehr gestärkt und ich bin mir sicher in nächster Zeit weitere osteuropäische Länder aber vor allem auch Tschechien nochmal zu besuchen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universität Breslau (Wroclaw) Polen

WS 2009 / 2010

von Simon Grzesiek

Warum Polen?

Meine Entscheidung nach Polen zu gehen war stark davon beeinflusst, dass ich aus Polen stamme und gerne wissen wollte wie das Leben heute dort aussieht. Außerdem sehe ich in Polen und anderen osteuropäischen Ländern der EU ein großes Potenzial für neue Märkte und Entwicklung, was man bei einem Auslandsstudium natürlich direkt erfahren kann. Die Mentalität und Arbeitsweise sollte man auf jeden Fall erlebt haben wenn man in betracht zieht jemals in Osteuropa beruflich tätig zu sein.

Diese Ansicht teilten auch anderen Erasmus Studenten die ich dort kennen gelernt habe.

Das Land hat außerdem noch sehr viel touristische Sehenswürdigkeiten zu bieten und die Menschen dort sind warmherzig und gastfreundlich.

Vorbereitungen

Wenn Ihr mit dem Erasmus-Programm nach Polen geht wird euch viel Arbeit abgenommen und vieles organisiert. Jedoch solltet Ihr auf einiges achten. Nachdem Ihr die Zusage vom Auslandsbüro bekommen habt müsst Ihr die Deadline für die Bewerbung in Breslau beachten. Dabei müsst ihr euch mit einem Bewerbungsbogen den Ihr per e-mail bekommt, noch einmal formal bei der Uni Breslau bewerben.

Schaut euch rechtzeitig Flüge nach Breslau an und vergleicht die Preise. Es gibt Direktflüge bei Ryanair für ein paar Euro nach Breslau, jedoch habe ich zur Weihnachtszeit auch noch günstige Lufthansatickets bekommen und konnte somit direkt am Frankfurt International landen um hier Weihnachten zu feiern. (polnisch: Wroclaw Flughafenkürzel: WRO)

Wer mit viel Gepäck anreisen möchte muss sich die Bus- und/oder Zugverbindungen anschauen.

Nützlich ist auch eine Kreditkarte mit der Ihr kostenlos Bargeld im Ausland abheben könnt.

So bekommt Ihr immer den besten Wechselkurs und es kann nichts schief gehen.

Überlegt euch außerdem ob Ihr ein Urlaubsemester in Frankfurt nehmt oder nicht.

Da das Wintersemester in Polen bereits ende Januar vorbei war hatte ich noch etwa vier Wochen bis zu den Klausurterminen in Frankfurt und habe dies auch genutzt und mitgeschrieben.

Bezüglich des Wetters: Ja, es kann in Polen extrem kalt werden. Der Rekord bei meinem Aufenthalt waren etwa -18 Grad. Trotzdem war ich im September und Anfang Oktober nur mit T-Shirt unterwegs und erst im Dezember wurde es dann richtig kalt. Also glaub nicht, dass ihr jeden Tag im Schneeanzug rumlaufen müsst ☺ aber nehmt euch etwas warmes mit.

Ankunft

In dem Bewerbungsbogen werdet ihr auch gefragt wo und wann ihr in Polen ankommen werdet, denn ihr werdet von einem polnischen Studenten am Flughafen oder an den Bus- und Zugbahnhöfen abgeholt. Diese super freundlichen Studenten sind vom ESN (Erasmus Student Network) und sprechen auch gut englisch.

Ihr werdet sie auch über euren gesamten Aufenthalt immer wieder treffen, da sie euch bei sämtlichen Formalitäten zur Seite stehen und auch einige Trips und Partys organisieren.

Es gibt auch Orientierungstage in der ihr offiziell begrüßt werdet und euch der Campus sowie die Innenstadt gezeigt wird. Ich kann euch nur empfehlen daran teilzunehmen, denn genau wie bei unserer E-Woche in Frankfurt knüpft man dort am schnellsten Kontakte zu den anderen Erasmusstudenten. Die

Termine für den Semesterbeginn und die Orientierungstage solltet ihr euch also rechtzeitig anschauen und demnach eure Ankunft planen.

Unterkunft

Ich habe in einem der zwei Wohnheime gelebt und kann es auch nur jedem empfehlen dort während seines Auslandssemesters zu wohnen. Es gibt natürlich auch die Möglichkeit sich eine Wohnung zu suchen oder sogar eine WG zu gründen. Einige Erasmusstudenten haben echt super Wohnungen gemietet und waren sehr zufrieden.

Das wirkliche Erasmusleben findet jedoch im Wohnheim Slezak statt. Ihr werdet ziemlich sicher dort einquartiert, denn das andere Wohnheim Przegubowiec ist recht runtergekommen.

Zu Beginn müsst ihr euch an der Rezeption anmelden. Da die Damen im Büro euch kaum verstehen werden solltet ihr euch, falls ihr den ESN Studenten verpasst habt o.ä., einen andern Studenten suchen der euch dabei hilft. Falls ihr nicht ausdrücklich sagt, dass ihr mit einer bestimmten Person in ein Zimmer möchtet, werdet ihr in ein freies zweier Zimmer eingeteilt. Die Erasmusstudenten bewohnen meistens die zweier Zimmer. Mit eurem Nachbarzimmer (dreier Zimmer meistens von polnischen Studenten bewohnt) teilt ihr euch dann ein Badezimmer mit Dusche, WC und Spülbecken.

Es gibt in jedem Flur eine Küche, in der die meisten Studenten auch selber kochen. Außerdem gib es Waschräume mit Waschmaschine und Trockenraum. Das Zusammenleben in den recht kleinen Zimmern mit einem unbekanntem scheint zunächst eher unangenehm. Aber alle Erasmusstudenten sind in der gleichen Situation, das verbindet schnell und später kann man sich ein Leben ohne seinen Roommate gar nicht mehr vorstellen.

Studium

Studieren in Breslau ist kaum mit dem bekannten studieren in Frankfurt zu vergleichen.

Erasmusstudenten haben die Wahl zwischen vielen verschiedenen Kursen (alle auf englisch) die auch fast ausschließlich von Erasmusstudenten besucht werden. Das bedeutet, man sitzt mit etwa 10 -20 Kommilitonen in einem gut besuchten Kurs und mit etwa 3-6 anderen in den nicht so gut besuchten Kursen. Ihr solltet euch am besten mal in ein paar Kurse reinsetzen und schauen was euch interessiert. Des weiteren solltet ihr darauf achten wie die Benotung verläuft. Jeder Professor gibt in der Kursbeschreibung an, ob die Note nur aus der Endklausur besteht oder ob auch Präsentationen oder mündliche Mitarbeit die Zeugnisnote beeinflussen.

Spätestens nach zwei Wochen solltet ihr euch dann entschieden haben weil die Uni Frankfurt dann eure endgültige Kurswahl langsam benötigt. Die Kurse sollten regelmäßig besucht werden, da in einigen Anwesenheitspflicht herrscht und es oft Hausaufgaben gibt oder kurze Präsentationen gehalten werden sollen.

Weiterhin ist zu beachten, dass die Kurse aus der Liste von der ihr wählen könnt, nicht immer so stattfinden wie in den Kursbeschreibungen beschrieben. Bei zu wenigen Anmeldungen für einen Kurs werden z.B. nur einzelne Termine mit den Professoren vereinbart und die Vorlesung gestaltet sich eher wie ein Seminar. Ihr werdet aber vom International Office in Breslau über jede kleinste Veränderung im Stundenplan oder bei Ausfall einer Vorlesung per e-mail benachrichtigt.

Folgende Kurse habe ich belegt:

Polish Language (3 ECTS) bei Halina Karaszewska

Der polnisch Kurs wird von jedem Erasmusstudenten besucht. Die Einteilung wird nach drei Schwierigkeitsgraden vorgenommen. Der „Basic“ Kurs wird von den meisten Studenten besucht und umfasst Grundlagen der Grammatik und den Sprachgebrauch in alltägliche Situationen.

Im „Intermediate“ Kurs sitzen oft andere Osteuropäer wie Russen und Ukrainer denen polnisch einfacher fällt als den anderen Erasmusstudenten. Zu guter letzt gibt es den „Advanced“ Kurs an dem ich teilgenommen habe und andere Kommilitonen mit polnischen Hintergrund.

Neben den Grundlagen der polnischen Sprache wird auch die polnische Geschichte beleuchtet.

Am besten haben mir jedoch die Ausflüge der polnisch Lehrerin gefallen, welche sich wirklich mühe gibt den Erasmusstudenten etwas zu bieten.

Ein sehr beliebter Kurs und sehr zu empfehlen, wird aber ausschließlich von der Universität Frankfurt **nicht** angerechnet, da es sich nicht explizit um einen Wirtschaftssprachkurs handelt.

Current Asset Management (3 ECTS) bei Dr. Grzegosz Michalski

In diesem Kurs werden unterschiedliche Strategien und Verfahren der Wertschöpfung für Unternehmen vorgestellt z.B. Cash Management, Inventory Management, Accounts receivable Management. Des weiteren stellt der Dozent Modelle des Cash budgeting & Cash managements vor.

Dr. Michalski spricht befriedigendes englisch, vermittelt aber sein extrem umfangreiches Wissen sehr gut und ist am wohl seiner Studenten sehr interessiert. Empfehlenswerter Kurs mit geringem Aufwand und nur einer schriftlichen Endklausur.

Analysis, Using and Understanding Financial Terms of Firms (3 ECTS) Dr. Grzegosz Michalski

Dieser Kurs beschäftigt sich hauptsächlich mit der Analyse von Jahresabschlussstabellen und deren wahre Bedeutung für die jeweiligen Unternehmen. Des weiteren werden Prognosen für die kurz- und langfristige Rentabilität und Marktstabilität erstellt und besprochen. Das erworbene Wissen für solche Analysen wird dann in der Hausarbeit getestet, welche zu 50% in die Endnote eingeht. Die anderen 50% werden durch eine faire Endklausur ermittelt. Sehr empfehlenswert, da ich sehr viel in diesem Kurs gelernt habe, jedoch etwas zeitaufwendiger als andere Kurse mit 3 ECTS Points.

Macroeconomics (7 ECTS) bei Dr. Wiktor Szydlo

Ich würde diesen Kurs als Einführung in die Makroökonomie bezeichnen. Er umfasst sämtliche Themen die auch Bestandteil der Vorlesung an der Uni Frankfurt sind, aber ist nicht so tiefgreifend und kratzt einige Themen nur an. Eine Anrechnung war nur als Wahlpflichtmodul möglich.

Dr. Szydlo spricht gutes englisch, jedoch fiel es mir trotzdem schwer dem Unterricht zu folgen durch die teils verwirte Art und Weise seiner Erklärungen und Darstellungen. Der Kurs gibt einen guten Überblick über die Makroökonomie und gibt vergleichsweise viele ECTS Points bei angemessenem Aufwand. Die Benotung wird zu 50% von Anwesenheit und mündlicher Mitarbeit bestimmt und zu 50% vom Multiple Choice Test am Ende des Semesters.

Human Resources Management (6 ECTS) bei Dr. Marzena Stor

Wahrscheinlich der am besten besuchte Kurs in diesem Semester. Themen des Kurses sind unter anderem Personalplanung, Personalführung, Personalentlohnung, Messung von Arbeitsleistung und interkulturelle Aspekte des HRM. Der Kurs ist sehr interaktiv gestaltet und setzt eine aktive Mitarbeit voraus. Es werden Präsentationen gehalten und es kommt öfter zu Diskussionsrunden. Anwesenheit ist Frau Dr. Stor äußerst wichtig und wird auch in jedem Unterricht überprüft. Sie spricht sehr gutes englisch und führt eine sehr kreative und leicht verständliche Vorlesung. Die aktive Mitarbeit zahlt sich aber aus, da auch in diesem Fach 50% der Endnote durch das Engagement im Unterricht bestimmt werden. Die Endklausur ist fair und besteht zum Teil aus offenen- und Multiple Choice Fragen. Sehr empfehlenswert.

Financial Management (7 ECTS) bei Dr. Tomasz Slonski

Der Besuch dieses Kurses setzt einiges Finanzwissen und Excelkenntnisse voraus.

Themen dieses Kurses sind : Capital Budgeting Decisions, Cost of Capital, Capital Structure Decisions, Dividend Policies und Working Capital Management.

Mit 3 umfangreichen Casestudies, einer Präsentation und einer knackigen Endklausur ist dies mit Abstand der zeitintensivste Kurs! Neben der Vorlesung gibt es eine zweistündige Übung, welche von der überforderten Mitarbeiterin von Mr. Slonski gehalten wird. Der Schwierigkeitsgrad ist recht hoch und die Erklärungen in den Übungen sind mangelhaft. Ich kann euch diesen Kurs nicht wirklich empfehlen da der Wissenszuwachs für mich gering war und es hinterher etliche Diskussionen bezüglich der Benotung gab. Wenn sich aber jemand für Corporate Finance interessiert bietet der Kurs viele Möglichkeiten sein Wissen zu verbessern und praktisch anwenden zu können.

Leben in Wroclaw

In der viertgrößten Stadt Polens gibt es einiges zu Erleben, denn von den 630.000 Einwohnern sind 141.000 Studenten! Dementsprechend gibt es viele Clubs und Bars in der Innenstadt und es ist auch fast jeden Abend was los. An den Wochentagen gibt es studentenfreundliche Preise und am Wochenende wird es ein wenig teurer. Trotzdem sind die Preise mit denen in Frankfurt nicht zu vergleichen d.h. feiern ist nicht nur unheimlich lustig in Polen, sondern auch günstig.

Als Erasmusstudenten ist Montags der Club „Grawitacja“ Pflichtveranstaltung, dort trifft ihr so ziemlich alle ausländischen Studenten die sich in Wroclaw aufhalten. Ihr werdet erstaunt sein, dass man in diesem Club mehr spanisch, portugiesisch und englisch hört als polnisch. Weiterhin kann ich euch die Clubs „Insomnia“ (polnisch: Bezsennosc) und „Olawska 9“ empfehlen, da dort viele Studenten anzutreffen sind. Es gibt in Wroclaw für jeden Geschmack einen guten Club also traut euch ruhig einige auszuprobieren.

Zur Sicherheit ist zu sagen, dass ihr euch auf den Strassen und insbesondere in der Innenstadt nachts nicht zu laut und auffällig verhalten solltet. Die Polizei ist sehr streng und macht bei Erasmusstudenten keine Ausnahmen. Niemals solltet ihr mit alkoholischen Getränken unterwegs sein, denn trinken in der Öffentlichkeit ist in Polen verboten! Mir und meinen Kommilitonen ist in der gesamten Zeit nichts passiert und es gab auch keine nennenswerten Auseinandersetzungen oder Übergriffe. Das lag vielleicht auch daran, dass wir jedesmal das „Taxi“ in die Innenstadt genommen haben. Diese sogenannten „Blackcabs“ sind zuverlässige, freischaffende Fahrer die euch in ihren Zivil Pkws für 10 Zloty (2,5 €) fast überall hin fahren. Die polnischen Studenten nutzen diese Möglichkeit auch und nach einigen Wochen kennt man die meisten Fahrer schon persönlich.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind aber genau so sicher, haben aber den Nachteil, dass sie nur bis etwa 23.00 Uhr fahren und man ungern im polnischen Winter auf den Bus oder die Bahn wartet.

Tagsüber sind die öffentlichen Verkehrsmittel aber erste Wahl und bringen euch überall hin.

Euch wird schnell auffallen, dass älteren Personen und Frauen direkt ein Sitzplatz angeboten wird vielleicht solltet ihr daran denken um nicht unangenehm aufzufallen.

Wichtig ist auch, dass ihr im Straßenverkehr viel vorsichtiger sein solltet als in Frankfurt.

Der Zebrastreifen hat in Polen eigentlich keine Bedeutung, ausgenommen ihr seid Schwanger oder habt Einkaufstüten zu tragen. Deshalb immer aufpassen wenn ihr über die Strasse lauft und besonders wenn Schnee liegt!!

Außer dem Nachtleben gibt es natürlich auch viele Sehenswürdigkeiten in Breslau.

Es gibt viele schöne Kirchen, das alte Stadtzentrum (Rynek), etliche Museen, den japanischen Garten, den Zoo und das beeindruckende Panoramagemälde (15m x 114m).

Was ich euch sehr empfehlen kann ist zu reisen. Es gab einige Erasmusstudenten die noch nie außerhalb ihres Heimatlandes waren und fast jedes Wochenende in einer anderen europäischen Stadt verbracht haben (Ryanair macht's möglich). Ab Wroclaw habt ihr gute Verbindungen nach ganz Europa. Wer lieber Osteuropa erkunden möchte, dem kann ich nur empfehlen an den organisierten Trips vom ESN (Erasmus Student Network) teilzunehmen. Ich selber war in Krakau, Ausschwitz, Zakopane und Prag.

Fazit

Mein Auslandssemester in Wroclaw zu verbringen, war wahrscheinlich die beste Entscheidung die ich treffen konnte. Das Leben dort ist zunächst gewöhnungsbedürftig wegen der Wohnsituation und natürlich weil alles neu und unbekannt ist. Was ich vorher kaum geglaubt habe ist, dass man innerhalb von kürzester Zeit alle Erasmusstudenten kennenlernt und sich unheimlich gut mit ihnen versteht.

Alle sind in der gleichen Situation und kennen sich gegenseitig auch nicht. Auch die polnischen Studenten sind sehr an den Ausländern interessiert und man knüpft schnell Kontakte.

Was mir am besten gefallen hat, war wirklich das Gefühl Teil einer großen Erasmusfamilie zu sein und das man ständig etwas zusammen unternommen hat. Es gleicht eher einer monatelangen Abschlussfahrt mit vielen neuen Freunden.

Für mein Studium habe ich auch einiges dazu gelernt, denn mit der neuen Lernsituation und Sprachumstellung muss man auch zurecht kommen wenn man z.B. Geschäftsreisen in seinem Beruf unternimmt. Die Wahlmodule habe ich nach meinen eigenen Interessen gewählt und kann deshalb sagen, dass ich mein Wissen in meinen favorisierten Gebieten erweitern konnte.

Ich selbst habe Polen so auch noch nicht kennen gelernt und war angenehm überrascht wie modern das Land und die Leute dort sind. Für die Möglichkeit dort ein Auslandssemester verbringen zu dürfen bin ich sehr dankbar und würde es auch jeder Zeit wieder machen.

Bei Fragen könnt ihr mich gerne kontaktieren s.grzesiek@web.de

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Wroclaw University of Economics, Polen

WS 2009/10

von Konrad Stürmer
Email:konradstuermer@gmail.com

Datum: 29. Januar 2010

Das Erasmus-Semester in Breslau war für mich persönlich eine unbeschreiblich abwechslungsreiche Zeit, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Ich entschied mich bewusst für Polen, um die polnische Kultur, Lebensweise und Sprache besser kennenzulernen. Auch wenn man es meinem Namen nicht ansehen mag, wurde ich in Polen geboren und hatte deswegen natürlicherweise einen starken Bezug zu diesem Land. In meinem Bericht möchte ich zeigen, dass es jedoch auch für Studenten ohne polnische Wurzeln Sinn macht in Breslau ein Auslandssemester zu verbringen.

Universität

Die Wroclaw University of Economics oder auf Polnisch Uniwersytet Ekonomiczny we Wroclawiu befindet sich im Süden von Breslau auf einem abgegrenzten Campus. Die Universitätsgebäude sind alle systematisch von A bis Z gekennzeichnet, was die Orientierung speziell zu Beginn des Semesters enorm erleichtert. Der letzte Buchstabe des Alphabets repräsentiert das größte Gebäude auf dem Gelände. In dem acht stöckigen Komplex befinden sich PC Pools, Büros der Professoren und das Dean's Office, welches unbedingt zu Beginn und am Schluss des Semesters aufgesucht werden muss. Desweiteren stehen noch mehrere kleinere Gebäude auf dem Campus, die jedoch nicht allzu relevant sind für Erasmus Studenten. Meistens pendelt man immer nur zwischen drei oder vier verschiedenen Buchstaben hin und her. Das einzige Gebäude, was sich nicht unmittelbar auf dem Campus befindet und mit dem Buchstaben J gekennzeichnet ist, liegt hier dem angrenzenden Wohnheim „Przegubowiec“. Es gibt drei verschiedene Kantinen, die jeweils unterschiedliche Speisen anbieten. Jedoch laufen die meisten Studenten zur nahegelegenen Milchbar „Bar Sloneczny“, die sich über dem Supermarkt „Biedronka“ befindet. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist dort einfach unschlagbar. Man bezahlt beispielsweise für eine Suppe, Schnitzel mit Kartoffeln und Salat oder Kraut und einem Getränk gerade einmal 10 Zloty, das sind umgerechnet ca. 2,50€.

Studium

Die Kursauswahl zu Beginn des Semesters war recht umfangreich, jedoch ist zu beachten, dass nicht jeder Kurs letztendlich auch stattfindet, da eine Mindestanzahl von fünf Studenten erforderlich ist. Das Learning Agreement zu Beginn des Semesters ist somit eher provisorisch und wird in den meisten Fällen im ersten Monat des Semesters abgeändert. Es ist empfehlenswert sich in den ersten zwei Wochen eine Reihe von Kursen anzuschauen, da die Beschreibung der Module manchmal eher schwammig ist und zudem nicht alle Professoren ein gutes Englisch sprechen. Die diversen Lehrveranstaltungen sind verschieden aufgebaut und haben eine unterschiedliche Struktur und Organisation der Notenvergabe. In den meisten Kursen ist eine stetige Mitarbeit und Anwesenheit erwünscht und wird auch dementsprechend benotet. Die Universität legt sehr starken Wert auf Soft Skills. Somit steht in fast jeder

Lehrveranstaltung mindestens eine Präsentation auf dem Programm. Die Professoren selbst sind ansonsten sehr nett und stets hilfsbereit. Da für Ausländer die polnische Sprache nicht die einfachste ist, bieten viele Professoren das Du an bzw. sie ganz einfach beim Vornamen oder Spitznamen zu nennen. Damit sind die formellen Blockaden aufgehoben und einer erfolgreichen Zusammenarbeit steht nichts mehr im Wege. Folgend eine kurze Beschreibung von Kursen, die ich in Breslau belegt habe und die eventuell zur Orientierung helfen könnten:

UBusiness Creativity Module (7 CP)

Dieses Modul beschäftigt sich hauptsächlich damit eine Geschäftsidee zu finden und diese entsprechend zu vermarkten und zu präsentieren. Der Professor (Tom) gestaltet die Veranstaltung stets abwechslungsreich und unterhaltsam. Man kann ihm gut folgen, da er auf einem sehr guten Niveau die englische Sprache beherrscht. Das interessante an dem Kurs ist die wahlweise virtuelle Zusammenarbeit mit Studenten aus Portugal und Deutschland. Zudem werden gegen Ende des Semesters alle gesammelten Ideen des Kurses einer Jury aus Wirtschaft und Selbständigen präsentiert. Das Feedback der Jury ist an diesem Tag besonders interessant und fließt auch in die Endbenotung mit ein.

UHuman Resources Management (6 CP)

Dieser Kurs war der meistbesuchte unter den Erasmus Studenten. Eine kontinuierliche Mitarbeit während der Vorlesung ist erwünscht und fließt in die Endnote mit ein. Es sind während des Semesters verschiedene Case Studies oder Hausaufgaben zu erledigen. Die Professorin spricht ebenso ein gut verständliches Englisch.

UStrategic Management (4 CP)

Dies ist ein virtuelles Kurs und erfolgt dementsprechend nur über das Internet. Um dieses Modul zu belegen ist somit ein Notebook dringend erforderlich. Es wird wöchentlich eine neue Präsentation mit entsprechendem Zusatzmaterial von der Professorin hochgeladen. Die Benotung erfolgt durch Einreichen von Case Studies und einem kurzen Test am Ende des Semesters.

UBusiness Negotiations (4 CP)

Dieses Modul startet erstaunlich spät im Semester, dafür wird der Stoff dann in mehreren Einheiten pro Woche vermittelt. Zu Beginn werden in einem Workshop verschiedene Verhandlungsszenarien durchgespielt, was ich als sehr interessant empfand. Die eigentliche Vorlesung im Anschluss des Workshops ist keinesfalls zu empfehlen. Die Professorin spricht ein sehr mangelhaftes Englisch und ihrem Unterricht ist nur schwer zu folgen.

UHow to Improve Mechanism of Globalization (2 CP)

Dieser Kurs findet alle zwei Wochen statt und wird am Ende mit einer Präsentation benotet. Der Professor ist sehr nett, jedoch waren die Themen in meinen Augen eher schlecht gewählt. Dadurch war es meist schwer die Aufmerksamkeit hoch zu halten.

Wohnen

Zum Wohnheim „Slezak“, das die meisten Erasmus Studenten bewohnen, kann ich leider nicht allzu viel berichten, weil ich mich dazu entschlossen habe in einer polnischen Wohngemeinschaft zu wohnen. Im Wohnheim wird sich in der Regel ein Zimmer mit einem anderen Erasmus Kommilitonen geteilt. Die Damen an der Rezeption sprechen leider kein Englisch, somit ist es hilfreich sich am Anfang direkt mit Studenten bekannt zu machen, die der polnischen Sprache mächtig sind.

Nachtleben

Ich kann euch versprechen, dass ihr in Breslau nichts missen werdet bezüglich des Nachtlebens in dieser Stadt. Wrocław bietet eine Vielzahl von Clubs und Bars, die unmöglich in einem Semester alle gesehen werden können. Hier ein Auszug meiner Favoriten:

UGrawitacja

Hier findet die pure Erasmus Party jeden Montag statt. Dies ist zwar der am weitesten entfernte Club, doch lohnt es sich auf jeden Fall dort hinzufahren und Spaß zu haben. Durch den Bekanntheitsgrad dieses Ladens ist es jeden Montag sehr überfüllt. Doch wen das nicht weiter stört, wird diese Abende nie vergessen.

USenso

Das Senso ist eine der wenigen Großraumdiskotheken in Breslau. Ab und an wird von der Universität mittwochs eine Party organisiert, die ihr auf keinen Fall verpassen solltet. Am Wochenende ist der Club eher nicht zu empfehlen, da das Publikum sehr gewöhnungsbedürftig ist.

UOlawska 9

Dieser Club befindet sich in der Straße Olawska mit der Hausnummer 9 und trägt daher seinen Namen. Dies ist eine weitere Diskothek, die mit der Universität in Kooperation steht. Mit dem Vorzeigen des Studentenausweises sind Eintritt und Getränke reduziert.

ULemoniada

Wer es etwas exklusiver mag, sollte diese Lokation aufsuchen. Hier lassen sich auch ab und zu polnische Promis blicken. Verhältnismäßig ist jedoch das Preisniveau dort sehr viel höher.

UInsomnia

In diesem Club kommen Houseliebhaber voll auf ihre Kosten. Der Club beherbergt zwei Dancefloors.

Dies waren meine Top 5, jedoch ist dies nur Geschmackssache. Andere Diskotheken die auch einen Besuch wert sind, sind zum Beispiel das „No Name“, „Metropolis“ und „Tabasco“.

Fortbewegung

Es ist zu empfehlen sich am Anfang des Semesters eine Fahrkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel über vier Monate zu kaufen. Solch eine studentische Fahrkarte kostet 150 Zł. (ca. 38€). Das Gerücht es gäbe keine Kontrolleure in Breslau ist schlichtweg falsch. Diese sprechen sogar ein sehr gutes Englisch und Deutsch. Falls ihr nachts euren Nachtbus verpasst haben solltet, ruft ihr euch am besten ein „Blacktaxi“ oder auch „Nightrider“ genannt. Die Telefonnummer ist 667366607. Dieses Taxi bringt euch in der Nacht von A nach B für nur 10 Zł. (ca. 2,50€).

Fazit

Ein Erasmus Semester in Polen ist für das deutsche Portemonnaie sehr günstig und bringt eine Menge Spaß mit sich. Wer Abwechslung sucht, wird in Breslau keineswegs enttäuscht werden. Lernt unser Nachbarland besser kennen und ihr werdet merken, dass der Ausdruck „Horizont erweitern“ nicht einfach nur daher gesagt ist. Falls ihr irgendwelche Fragen haben solltet, so könnt ihr mich gerne (auch über Facebook) anschreiben.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Wroclaw University of Economics, Polen

SoSe 2008

von Jacek Strzalkowski

1. Polen

Die Entscheidung zum Auslandssemester nach Polen zu gehen ist immer noch eine eher ungewöhnliche, bei der man Fragen wie "Warum das?" gestellt bekommt. Für viele der hiesigen Erasmusstudenten war der Grund sich für Polen zu entscheiden gerade dieser - ein Nachbarland zu entdecken, das die meisten von uns noch nicht so gut kannten. Zugegeben, ich bin in Polen geboren worden und brachte schon Grundkenntnisse der Sprache mit. Jedoch erhält man erst einen richtigen Eindruck von der Kultur und den Gepflogenheiten eines Landes, wenn man auch wirklich über einen längeren Zeitraum in dieser Gesellschaft lebt. Und da Polen touristisch immer noch eher ein Geheimtipp ist (abgesehen von Krakau), lässt sich hier wirklich noch vieles erkunden. Ich persönlich bin im Nachhinein sehr froh, mich für Polen entschieden zu haben - vieles ist mir ans Herz gewachsen, aber es geht nicht darum, dass ich alles an diesem Land mag, sondern vielmehr, dass der intensivere Blick nach Zentral- und Osteuropa meiner Meinung nach wirklich persönlich Horizont erweiternd sein kann.

2. Wroclaw

Wroclaw (dt. Breslau) ist mit über 630.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Polens und Hauptstadt des Verwaltungsgebiets Niederschlesien. Sie bildet als Sitz zahlreicher Hochschulen und Forschungsinstitute sowie Theater und Museen das kulturelle und wissenschaftliche Zentrum des schlesischen Raumes insgesamt. Nachdem das deutsche Breslau im Jahre 1945 dem polnischen Staat angeschlossen wurde und vertriebene polnische Siedler aus den an Russland abgetretenen polnischen Ostgebieten angesiedelt worden waren, wurde die Stadt in Wroclaw umbenannt. Meiner Meinung nach eignet sich Wroclaw hervorragend für ein Auslandsstudium: Es ist eine Großstadt mit allen Möglichkeiten, besonders aber mit einer lebendigen jungen Kulturszene. Es ist eine Studentenstadt mit etwa 10 Hochschulen und über 140.000 Studenten. Und doch ist das Stadtzentrum klein und überschaubar, die Wege kurz. Die Stadt vereint viele Gegensätze - von der wunderschön restaurierten Altstadt bis zu verfallenen Altbauten und Plattenbauten - und die Oder gibt der Stadt einen sehr eigenen Charakter. Unter polnischen Studenten hat Wroclaw zweifellos den Ruf eine der beliebtesten Uni-Städte Polens zu sein. Rund um den Rynek (=Marktplatz) sind diverse Bars, Clubs, Discos und Restaurants. Partylöwen sind hier an der richtigen Adresse, denn die Polen wissen zu feiern! Kulturell hat die Stadt einiges zu bieten: Neben dem Rynek mit dem historischen Rathaus sollte man sich die Dominsel (Ostrow Tumski) nicht entgehen lassen. Wroclaw wird auch die Stadt der Brücken und Kirchen genannt. Beeindruckend und interessant ist das Panorama, ein Rundgemälde mit der Schlacht von Raclawice (1794) gegen die russische Armee. Zur kulturellen Unterhaltung findet man ein breites Angebot, z.B. Theater, Philharmonie, Oper oder Musical. Zur Entspannung empfiehlt sich ein Besuch im Japanischen Garten.

3. Bewerbung

Nachdem die kurze Beschreibung der Stadt Wroclaw hoffentlich euer Interesse an einem Auslandsaufenthalt in Polen erhöht hat, sollten hier nun ein paar Punkte bezüglich der Bewerbung genannt werden, die euch ein Erasmusstipendium ermöglichen. Neben dem standardisierten Bewerbungsbogen müsst ihr ein Motivationsschreiben in englischer Sprache verfassen, in dem ihr die Gründe nennt, warum ihr gerade in Wroclaw ein Auslandsstudium angehen wollt. Nach der Zusage aus Frankfurt müsst ihr euch dann auch noch einmal in Wroclaw bewerben, das ist dann aber nur noch formeller Natur. Alle Unterlagen könnt ihr auf der Homepage der Uni (English version) herunterladen http://www.ae.wroc.pl/wspolpraca/1604/information_for_incoming_students.html .

4. Ankunft

Jeder Erasmusstudent wird von einem polnischen Studenten in Wroclaw abgeholt. Sei es am Flughafen, am Hauptbahnhof (PKP) oder am Busbahnhof (PKS). Wegen des Gepäcks empfiehlt es sich wohl eher mit dem Zug oder Bus anzureisen – zumindest haben das alle in meinem Semester so gehandhabt. Die polnischen Studenten sprechen englisch und/oder deutsch, sodass ihr zu Beginn keine polnischen Sprachkenntnisse mitbringen müsst. Ihr bekommt direkt nach der erfolgreichen Bewerbung einen Fragebogen per E-mail zugesendet, in dem ihr dann eintragen müsst, wann und wo ihr in Wroclaw ankommen wollt. Einige der polnischen Studenten stehen dann auch während der Orientierungstage für die Erasmusstudenten mit Rat und Tat zur Verfügung. In dieser ersten Woche werden dann auch alle administrativen Notwendigkeiten erledigt. Diese sind z.B. die Anmeldung im Wohnheim, beim Einwohnermeldeamt sowie die Erstellung des Studentenausweises.

5. Wohnheim

Unsere Partneruniversität hat zwei zentrale Studentenwohnheime, die direkt gegenüber der Uni gelegen sind. Alle Erasmusstudenten sind im Studentenwohnheim „Slezak“ untergebracht. Das ist ein sozialistischer Zweckbau, der allerdings renoviert wurde und neben einer Kantine einen Fernseh-/Partyraum beherbergt. Der Zugang zum Wohnheim ist nur mit dem Wohnheimausweis, den man beim Pförtner vorzeigen muss, möglich. Gäste dürfen gegen Vorlage des Personalausweises zu Besuch kommen. Außerdem gibt es für längere Aufenthalte auch Gästezimmer, die auch sehr günstig sind. Im Wohnheim sind Polnischkenntnisse von Vorteil, da die Damen an der Rezeption schon älter sind und daher weder Englisch noch Deutsch sprechen. Ähnliches gilt für das Wohnheimbüro. Aber keine Sorge, alles Wichtige wird in den Orientierungstagen für euch durch die polnischen Studenten geregelt, danach müsst ihr nur noch den Ausweis vorzeigen. Und wenn es später doch etwas zu klären gibt, findet ihr auf eurem Gang mit Sicherheit einen polnischen Kommilitonen, der sich der Sache annimmt und die nötige Übersetzung liefert. ☺

Im Slezak gibt es 10 Etagen. Pro Etage sind sechs Wohneinheiten durch zwei Längskorridore verbunden zwischen denen sich zwei Treppenhäuser, drei Aufzüge, eine Waschküche samt Trockenraum und eine normale Küche befinden. Man lebt jeweils in Wohneinheiten mit zwei Dreibett- und zwei Zweibettzimmern, die sich ein Bad mit abgetrennter Duschkabine und Toilette teilen. Insgesamt teilt man sich dann ein Bad mit maximal 9 weiteren Studenten. Allerdings besteht die Möglichkeit auf Antrag hin auch alleine im Zweibettzimmer zu wohnen. Kein Erasmusstudent muss in einem Dreibettzimmer wohnen, in der Regel bewohnen die Erasmusstudenten die Doppelzimmer. Zu Beginn wird das Büro behaupten, dass das Wohnheim ausgebucht ist, nach den ersten Wochen entspannt sich die Lage aber zunehmend, sodass man auch ein Einzelzimmer bekommt. Die Wohnverhältnisse sind etwas gewöhnungsbedürftig, d.h. die Räume sind recht klein (Doppelzimmer 12 qm) und hellhörig. Einen Internetanschluss gibt es in jedem der Zimmer. Die Qualität der sanitären Einrichtungen variiert allerdings von Etage zu Etage. Die Preise inklusive aller Nebenkosten betragen 341 Sloty (ca. 105 EUR) für ein Bett im Doppelzimmer bzw. 682 Sloty (ca. 210 EUR) für ein Einzelzimmer (d.h. man bewohnt das Doppelzimmer alleine). Bezüglich der Aufteilung muss noch hinzugefügt werden, dass die Bäder im Moment sukzessive renoviert werden, sodass ihr eventuell auf das Bad eurer Nachbarn angewiesen seid. Nach den Umbauarbeiten (Ende noch nicht absehbar) teilen sich dann nur noch maximal 5 Personen ein Bad. Direkt am Wohnheim und somit auch an der Uni gibt es eine Straßenbahn- und Bushaltestelle, sodass eine direkte Verbindung in die Innenstadt besteht (am besten die Linie 9 benutzen). Nachts fahren dann Nachtbusse sowohl in die Innenstadt als auch wieder zum Wohnheim, ihr seid also nicht auf ein Taxi angewiesen.

6. Universität

Die Erasmuspartnerschaft besteht mit der Wirtschaftsuniversität, eine von insgesamt 10 Hochschulen in Wroclaw. Ihr polnischer Name ist „Uniwersytet Ekonomiczny we Wroclawiu“, im Englischen wird die Uni „Wroclaw University of Economics“ bezeichnet. Der polnische Name wurde erst in diesem Jahr, im Mai 2008, geändert. Die vorherige Bezeichnung lautete „Akademia Ekonomiczna im. Oskara Langego“. Oskar Lange war der Gründer der Uni. Die Erasmuspartnerschaft besteht sowohl mit der volkswirtschaftlichen Fakultät („Economics“) als auch mit der betriebswirtschaftlichen Fakultät („Management, Computer Science and Finance“). Es gibt drei Hauptgebäude der Uni. Zum einen gibt es den Altbau, der unter anderem die Bibliothek und Hörsäle beinhaltet. Darüber hinaus gibt es noch einen Bau aus den 70er Jahren, der an den Juristenturm in Frankfurt erinnert. Dort sind vor allem die Verwaltung sowie die PC Pools angesiedelt. Das dritte Hauptgebäude ist ein Neubau, der an Modernität nichts zu wünschen

übrig lässt und ausschließlich Hörsäle und Seminarräume beinhaltet. Die Ausstattung des PC-Pools ist vergleichbar mit der in Frankfurt. W-Lan gibt es auf dem gesamten Campus, sodass man in manchen Vorlesungen auch seinen eigenen Laptop mit in den Hörsaal bringen muss, um an Übungseinheiten mitwirken zu können. Die Bibliothek – wie die gesamte Univerwaltung - ist leider nicht auf der Höhe der technischen Entwicklung, vieles wird noch manuell eingegeben. Allerdings ist es in Polen üblich, dass die Professoren den Studenten eine online-Version oder Kopiervorlagen der benötigten Literatur zur Verfügung stellen, sodass man in der Regel nicht zu sehr auf die Bibliothek angewiesen ist. Für Seminararbeiten kann man übrigens auch aus dem Ausland das umfangreiche online-Angebot der Frankfurter Unibibliothek über den VPN-Client nutzen. Die Kurse sind im Vergleich zu Frankfurt sehr klein und es wird eher praxisnah mit vielen Übungseinheiten am Computer gelehrt. Außerdem müssen in der Regel während des Semesters Essays abgegeben werden, die jedoch von den Anforderungen von Vorlesung zu Vorlesung unterschiedlich sind. Die Essays sind Teil der Gesamtbewertung, die sich aus der Klausur und der mündlichen Leistung ergibt. In einigen Vorlesungen entfällt eine Klausur, wenn das Essay den Umfang einer Seminararbeit erreicht. In manchen Kursen, vor allem Vorlesungen aus dem Bachelor-/Masterprogramm in Finance gibt es „midterm exams“, die dann auch ein entsprechendes Gewicht in der Gesamtbewertung erhalten. Die Klausuren sind fair gestellt, sodass man mit einer guten Vorbereitung auch zufrieden stellende Noten erhalten kann. Für ausländische Studenten werden spezielle Kurse und Vorlesungen in englischer oder auch deutscher Sprache angeboten. Das Angebot ist relativ breit gefächert, jedoch werden dann nur Kurse angeboten, die eine Mindestanzahl von interessierten Studenten aufweisen (ca.5). Das tatsächliche Angebot kristallisiert sich dann in den ersten zwei Vorlesungswochen heraus. Allerdings ist es auch möglich, dass man als einzelner Student so genannte „consultation hours“ erhält. Dies sind einzelne Gesprächstermine mit dem Professor. Man vereinbart immer für die nächste Sprechstunde Themen vor, schreibt am Ende ein Essay oder eine Seminararbeit und bekommt die volle Kreditpunktezahle des Kurses – allerdings weiß ich aus eigener Erfahrung, dass damit auch ein erheblicher Mehraufwand im Vergleich zu normalen Vorlesungen verbunden ist. Diese speziellen Erasmuskurse, die auch für polnische Studenten als Zusatzprogramm offen sind, haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. In den Syllabi findet man den Schwierigkeitsgrad unter der Bezeichnung Level. „Basic“ entspricht dabei dem Grundkursniveau (Bachelor: erstes bis viertes Semester), „intermediate“ entspricht dem dritten Bachelorjahr und als „advanced“ gekennzeichnete Kurse haben Masterniveau. Darüber hinaus sind Erasmusstudenten berechtigt am englischsprachigen Programm des Bachelor-/Masterprogramms in Finance teilzunehmen. Diese Studiengänge sind in etwa vergleichbar mit der Frankfurter Kombination Finance & Accounting. Einen Überblick über die angebotenen Kurse findet ihr unter folgendem Link:

http://www.ae.wroc.pl/english/55/study_options.html.

Da ich noch im alten Diplomstudiengang studiere und mein Vertiefungsstudium fast abgeschlossen hatte, habe ich fast ausschließlich „advanced“-Kurse gewählt, die ich in das Spezialisierungsstudium einbringen konnte.

Industrial Organization (Mr. Klimczak) 4 ECTS

Diese Vorlesung ist ein „intermediate“-Kurs. Es werden zunächst die mikroökonomischen Grundlagen wiederholt, um danach konkrete kartellrechtliche Fälle anhand der gelernten Analysemethoden zu beurteilen. Die Benotung erfolgte auf Grundlage einer Case Study und der mündlichen Mitarbeit. Der Dozent ist sehr engagiert. Fazit: empfehlenswert.

Financial Planning (Mr. Slonski) 4 ECTS

Dieser „advanced“-Kurs beinhaltete die Analyse von Geschäftsberichten und finanzielle Planungsmodelle. Der Kurs war sehr praxisorientiert, sodass wir hauptsächlich mit Excel-sheets gearbeitet haben. Die Benotung erfolgte auf Grundlage von zwei Cases sowie einer Abschlussklausur. Der Dozent hat die Übungen hauptsächlich von seiner Assistentin leiten lassen, die noch didaktische Schwächen aufwies. Fazit: interessant, aber nicht wirklich zu empfehlen.

Financial Management (Mr. Slonski) 8 ECTS

Dieser „advanced“-Kurs ist einer der umfangreichsten und daher auch zeitintensivsten. In diesem Kurs werden zunächst die grundsätzlichen Finanzkonzepte erläutert und danach an Case Studies angewendet. Der Dozent wirkt zunächst in sich gekehrt, man sollte daher von Beginn an Fragen stellen, da er sehr viel Finanzwissen voraussetzt. Die Benotung erfolgte auf Grundlage von drei Cases sowie einer Abschlussklausur. Fazit: empfehlenswert für Studenten mit Schwerpunkt Finance & Accounting. Bank

Risk Management Under Basel II (Mrs. Kania) 4 ECTS. Dieser "advanced"-Kurs war ursprünglich als Vorlesung gedacht. Allerdings war ich der einzige Erasmusstudent, der sich für dieses Thema interessierte. Daher wurden mir „consultation hours“ angeboten, d.h. ich habe diesen Schein als Seminar abgelegt. Das Hauptthema war Credit Risk. Dafür habe ich alle zwei Wochen neue Literatur bekommen, die ich dann mit der Dozentin besprochen habe. Zusätzlich musste ich noch eine Seminararbeit erstellen. Das Niveau war auf Frankfurter Seminarniveau, von daher war dieser Kurs auch der anspruchsvollste und zeitintensivste, den ich in Wroclaw hatte. Die Benotung erfolgte auf Basis der Seminararbeit und einer Abschlussklausur. Fazit: nur empfehlenswert, wenn man sich auch dafür interessiert.

Advanced Corporate Finance (Mr. Bradley) 7 ECTS

Dieser Kurs ist aus dem Masterprogramm in Finance. Diese Vorlesung wurde hauptsächlich von einem irischen Professor gehalten und war von der Didaktik am ehesten mit dem Frankfurter Vortragsstil zu vergleichen. Es wurden die wichtigsten Finance-Konzepte aus Finanzen 1 und 2 in Frankfurt (Bachelor Finanzen 1-3) angesprochen und dann weiter vertieft. Basis der Benotung waren die mündliche Mitarbeit, ein Midterm exam und eine Abschlussklausur. Fazit: empfehlenswert. Wer einen Semester begleitenden Polnischsprachkurs (3 ECTS) belegen möchte, hat die Auswahl zwischen zwei Kursen: basic und advanced. Beide werden von der äußerst engagierten Polnischlehrerin (Pani Halina) angeboten, die zudem auch viele Ausflüge, Stadtbesichtigungen, Konzerte etc. organisiert. Daher kann ich jedem Erasmusstudenten empfehlen einen der Kurse zu belegen. Man kommt zwar in Polen sehr gut mit Englisch und Deutsch zurecht, dennoch braucht man im Alltag ab und zu auch mal ein paar Grundvokabeln des Polnischen, da vor allem die älteren Menschen nie Englisch in der Schule gelernt haben. Außerdem freut sich die Polnischlehrerin immer sehr über deutsche Studenten, da sie selber sehr gut Deutsch spricht, aber im Englischen nicht so fit ist. Auch alle Lernmaterialien sind deutsche Bücher. Daher fungieren die deutschen Studenten auch ab und zu als Übersetzer für die anderen Erasmusstudenten. ☺

7. Leben

Eine richtige Mensa gibt es auf dem Campus nicht, allerdings befinden sich auf dem Campusgelände zwei Cafeterien und nebenan eine Milchbar, in der man typisch polnische Gerichte zu einem günstigen Preis erhält. Zum Einkauf geht man meist in den Supermarkt „Biedronka“, nebenan ist dann auch gleich ein Markt, in dem man frisches Obst und Gemüse kaufen kann. Rund um den Rynek, dem Marktplatz, gibt es unzählige Kneipen, Cafés und Discos, die man wohl nicht alle in einem Semester erkunden kann. Geld kann man gebührenfrei entweder mit einer Kreditkarte an jedem Bankautomaten oder mit einer EC-Karte der Deutschen Bank an den drei Bankautomaten der Deutschen Bank in der Innenstadt abheben. Es gibt in Polen zahlreiche Prepaid-Anbieter, daher sollte man sich in der Gruppe einigen, welchen man nimmt, damit man nicht unnötigerweise höhere Gebühren zahlt. Man sollte mit ca. 450-500 EUR Lebenshaltungskosten (inkl. Miete) rechnen.

8. Fazit

Wroclaw ist absolut empfehlenswert und im Vergleich zu Frankfurt eine richtige Studentenstadt. Neben englischsprachigen Vorlesungen bekommt man noch einen Einblick in die Kultur eines wichtigen deutschen Nachbarlandes. Fazit: Go east !